MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1916

19 (13.1.1916) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-327142

Bezugspreis: Mark 1.— monatlich. Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post einschließlich Postaufschlag Mk. 4.32 im Vierteljahr. Einzel-Nr. 5 Pfg.
Anzeigen: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile ..... 1.20 Mk.
Schluß der Anzeigen-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachm. 3 Uhr.

General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung
Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „Generalanzeiger Mannheim"
Fernsprech-Nummern:
Oberleitung, Buchhaltung und Zeitschriften-Abteilung 1449
Schriftleitung ..... 377 und 1449
Versandleitung und Verlagsbuchhandlung ..... 218 und 7569
Buchdruck-Abteilung 341
Tiefdruck-Abteilung 7086

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Zweigschriftleitung in Berlin, NW. 40, In den Zelten 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Amt Hansa 497.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 19. — Mannheim, Donnerstag, 13. Januar 1916. — (Mittagblatt.)

Der siegreiche Feldzug in Montenegro.

Italien gedemütigt von Feind und Freund.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 12. Jan. (WTB. Nichtamtl.) Amtlich wird verlautbart: 12. Januar 1916:

Russischer Kriegsschauplatz.

Das Schlachtfeld an der bessarabischen Grenze bildete auch gestern wieder den Schauplatz erbitterter Kämpfe. Kurz nach Mittag begann der Feind unsere Stellungen mit Artilleriefeuer zu überschütten. Drei Stunden später setzte er den ersten Infanterieangriff an. Fünfmal hintereinander und um 10 Uhr abends ein 6. Mal versuchten seine tiefgegliederten Angriffskolonnen in unsere Linien einzubrechen. Immer war es vergebens. Unterstützt von der trefflich wirkenden Artillerie, schlugen die tapferen Verteidiger alle Angriffe ab. Der Rückzug des Gegners wurde mitunter zur regellosen Flucht. Seine Verluste sind groß. Vor einem Bataillonsabschnitt lagen 800 tote Russen. Das nordmährische Infanterieregiment Nr. 33 und die Honved-Regimenter Nr. 30 und 307 haben sich besonders hervorgetan.

Sonst im Nordosten stellenweise Geplänkel.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

In den Abschnitten von Riva, Flitsch und Tolmein, sowie vor dem Görzer Brückenkopf war die Artillerietätigkeit stellenweise wieder lebhafter. Vor dem Südteil des Tolmeiner Brückenkopfes wurde ein feindlicher Angriffsversuch abgewiesen.

Im Görzischen belegten unsere Flieger italienische Lager mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Offensive gegen die Montenegriner schreitet erfolgreich vorwärts.

Eine Kolonne hat unter Kämpfen die Höhen westlich und nordwestlich von Budua, eine andere den 1560 Meter hohen Babjak südwestlich von Cetinje genommen. Die über den Lovcen vordringenden k. und k. Truppen trieben den Feind über Njegusi zurück. Auch die östlich von Orahowac jenseits der Grenze emporragenden Höhen sind in unserem Besitz.

Die gegen Grahovo entsandten Streitkräfte haben sich nach 70stündigem Kämpfen der Felshöhen südöstlich und nordwestlich von diesem Orte bemächtigt.

Die Zahl der nach gestriger Meldung an der montenegrinischen Südwestgrenze erbeuteten Geschütze erhöhte sich auf 12.

Im Nordostwinkel Montenegros wurden nun auch die Höhen südlich von Berane erstürmt. Österreichisch-ungarische Abteilungen vertrieben im Verein mit Albanern die Reste serbischer Truppenverbände aus Dugain westlich von Ipek.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 11. nachmittags hat ein Geschwader von Seeflugzeugen in Rimini die Munitions- und die Schwefelfabrik, Bahnhof und Abwehrbatterie mit verheerendem Erfolge mit Bomben belegt. Trotz des heftigen Feuers mehrerer Abwehrgeschütze sind alle Flugzeuge unbeschädigt zurückgekehrt.

Flottenkommando.

*

Kriegsrat in Rom.

Der König von Italien ist nach Rom zurückgekehrt und hatte sofort eine Unterredung mit Salandra, Sonnino und dem Kriegsminister Zupelli, worin zweifellos die nun hinfällig gewordene in den Depeschen des österreichischen Rotbuches vom 4. August sich wiederspiegelnde Aufforderung Italiens, Oesterreich dürfe den Lovcen keineswegs besetzen, erörtert wurde. Der Secolo meint, während Frankreich und England großartige Streitkräfte und starke Batterien in Saloniki vereinten, Italien eine Truppendivision und ausgezeichnete Kavallerie und Geschütze nach Albanien brachte, habe der Feind, dank dem Systemmangel der Verbündeten, sich ein neues Aktionsfeld ungestört ausgesucht. Das Blatt fragt: Was hat der Vierverband getan, um Montenegro gegen Oesterreich zu verteidigen? Die Schuld träfe außer Frankreich auch Italien, da die Nichtbesetzung des Lovcen aus politischen Gründen eine Kapitalfrage allerersten Ranges sei. Warum habe Italien Montenegro keine Kanonen, Soldaten, Gewehre und Munition geliefert? Der Krieg werde heutzutage nicht durch Dichter ausgefochten. Um Durazzo und Valona zu schützen, müßten jetzt weit mehr Opfer gebracht werden.

⊡ Berlin, 13. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Lugano wird gemeldet: Die Reise des Königs Viktor Emanuel nach Rom wird offiziös lediglich als normaler Kriegsurlaub bezeichnet, wie er jedem Offizier und Soldaten zukommt. Sofort nach seiner Ankunft in Rom empfing der König den Premierminister Salandra zu einer langen Audienz. Sodann empfing er auch den Minister des Aeußern Sonnino, den Kriegsminister Zupelli und den Marineminister. Der König weilt mit seiner Familie nicht im Quirinal, sondern in der Villa Ada. Der „Secolo" sieht einen 14tägigen Aufenthalt des Königs in Rom voraus.

Bern, 13. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Der König von Italien hatte heute früh laut „Giornale d'Italia" eine einstündige Unterredung mit Sonnino.

Der uneinnehmbare Lovcen.

Am Tage nach der folgenschweren Erstürmung des Berges Lovcen durch die Oesterreicher-Ungarn traf in Deutschland die römische Tribuna vom 7. Januar mit einer Abbildung zu den Kämpfen in Montenegro ein, die in treffender Weise die verblendete Selbsttäuschung kennzeichnet, in der sich die italienische Kriegspartei wiegt. Man sieht da einen Haufen Montenegriner untätig auf einem kahlen Felsgipfel sitzen und stehen, und darunter die erläuternden Worte: „Die Montenegriner betrachten mit zuversichtlicher Verachtung die österreichischen Angriffe gegen die uneinnehmbaren Gebirge." Mit berechtigter Neugierde sieht man jetzt der künftigen Nummer der Tribuna entgegen, worin sie die erfolgte Eroberung des „uneinnehmbaren" Lovcen durch die verachteten Oesterreicher melden muß.

Untergang italienischer Dampfer in der Adria

Rom, 13. Jan. (WTB. Nichtamtl.) Meldung der „Agence Stefani": Am 6. Januar stießen die requirierten Dampfer „Cita di Palermo" (1052 T.) und der Dampfer „Brindisi" in der unteren Adria auf Minen und sanken. Schnelle Hilfeleistung ermöglichte es, fast die gesamte Besatzung und die Fahrgäste der „Cita di Palermo" sowie die ganze Besatzung und über die Hälfte der Reisenden der „Brindisi" zu retten.

* * *

Bern, 13. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Römische Blätter melden die Ankunft des Prinzen Danilo und der Prinzessin Xenia von Montenegro in Rom, wo sie von Ventiniglia kommend, eintrafen. Sie fuhren zum Quirinal. Das Gerücht von der Ankunft König Nikitas in Italien wird nicht bestätigt.

Die Franzosen auf Korfu.

Die Besetzung von Korfu eine Demütigung Italiens.

Wien, 12. Jan. (WTB. Nichtamtl.) Aus Anlaß der Besetzung Korfus durch die Franzosen erinnert die „Neue Freie Presse" an den Vertrag, der am 14. November 1863 zwischen Oesterreich, England, Preußen und Rußland abgeschlossen wurde und durch den die jonischen Inseln nach Aufhebung des englischen Protektorats mit Griechenland vereinigt worden sind. In diesem Vertrag wurde ausdrücklich erklärt, daß die jonischen Inseln nach ihrer Vereinigung mit Griechenland alle Vorteile einer immerwährenden Neutralität haben sollten. Ein zweiter Vertrag vom 29. März 1864 zwischen England, Frankreich und Rußland setzte die Gewähr für die Unabhängigkeit Griechenlands und die dauernde Neutralität Korfus fest. Aus alledem geht hervor, daß Korfu im Gegensatz zu den feierlichen Verpflichtungen besetzt wurde. Aber auch für Rom ist die Besetzung Korfus ein schallender Beweis der Mißachtung der italienischen Ansprüche und Wünsche. Sie muß in Rom wie Rache wirken für die Nichtteilnahme Italiens an der Balkanaktion und als Zeichen dafür, daß der Wert der italienischen Bundesgenossenschaft sehr gering eingeschätzt wird. Der Lovcen gestern, Korfu heute: Demütigungen von Feindeshand und Freundeshand, das ist das traurige Ergebnis der bisherigen Kriegführung Italiens.

Die Mitteilung des Vierverbandes an Griechenland.

Athen, 13. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung unseres Privatkorrespondenten: Die Besetzung Korfus durch die Franzosen wird bestätigt. Die Erbitterung über die neuen französischen Uebergriffe ist sehr groß.

Athen, 12. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Die Gesandten der Alliierten überreichten gestern der griechischen Regierung die folgende Note: Die Regierungen haben ihre Vertreter in Athen beauftragt, der griechischen Regierung auseinanderzusetzen, daß sie es für eine unabweisbare Pflicht der Menschlichkeit hielten, sobald wie möglich einen Teil der serbischen Armee auf einen der albanischen Küste benachbarten Punkt hinüberzuschaffen, wo er sich jetzt befindet, um diese hervorragenden Soldaten vor Hungersnot zu bewahren. Nach einer Prüfung der Bedingungen des Transportes erkannten die alliierten Regierungen, daß nur die Insel Korfu die notwendigen Möglichkeiten im Hinblick auf die Sicherheit der serbischen Truppen, die Schnelligkeit des Transportes sowie die Bequemlichkeit der Verpflegung biete. Sie war der Ansicht, daß Griechenland sich nicht der Uebersiedlung der Serben, seiner Verbündeten, widersetzen werde, die nur kurze Zeit auf der Insel bleiben würden, wo die Bevölkerung sie sicherlich mit der gebührenden Teilnahme aufnehmen werde. Es handele sich um keine Art von Besetzung, da der griechischen Regierung in dieser Hinsicht alle Garantien gegeben worden seien sowohl betr. Korfus, wie der anderen Teile der griechischen Territorien, deren sich die englischen und französischen Truppen zeitweilig seit Beginn des gegenwärtigen Krieges hätten bedienen müssen.

* * *

Die Besetzung Korfus durch französische Truppen ist nur ein weiterer Schritt in der Ausführung eines Planes, auf den die Ententemächte sich offenbar geeinigt haben, nämlich Griechenland zu zwingen, am Kriege teilzunehmen. Man droht ihm für den Fall, daß es an der Neutralitätspolitik festhalte, mit dem dauernden Verlust seines Inselbesitzes. Die Besetzung des Achilleion, die keinerlei militärische Bedeutung hat, dürfte die kindischen Gemüter der Pariser und Londoner entzücken, da die schön gelegene Villa dem deutschen Kaiser gehört, endlich auch, weil sie auch einmal etwas erobert haben, wenn es auch nur ein unbeschütztes Landhaus ist, das auf neutralem Boden steht.

Der Kampf um Saloniki.

Saloniki ein zweites Ypern.

⊡ Berlin, 13. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Sofia wird berichtet: Ein Gewährsmann, der Saloniki erst vor 4 Tagen verlassen hat, berichtet einem Korrespondent in Sofia, daß die Landungen in Saloniki in den letzten Tagen sehr erheblich zugenommen hätten. Die Landungen würden in Saloniki durch den unorganisierten Schleppdienst beschleunigt. In Orfano würden an 6 Landungsbrücken nicht nur Truppen, sondern vor allem auch Munition und Lebensmittel gelandet. Da die Engländer und Franzosen ihre ersten Verteidigungslinien sehr weit gefördert und ihre zweite vollkommen ausgebaut haben, scheint auch ihre Stimmung etwas zuversichtlicher geworden zu sein, wenigstens äußerten sie die Hoffnung, Saloniki für die Gegner zu einem zweiten Ypern zu machen. Ihre Verteidigungslinien sind mit allem Komfort der Neuzeit ausgerüstet. Auch die Geschützstellung für schwere und leichte Artillerie ist wohl ausgebaut. Zwischen Schützengräben und Batteriestellungen sind Telephonanlagen vorhanden. Jeder Verkehr von Zivilpersonen in nördlicher Richtung von Saloniki ist streng untersagt. Es scheint, daß die Engländer und Franzosen den Hauptangriff von Westen her erwarten. Von Offensivplänen der Ententetruppen ist allerdings auch

wenig zu bemerken. Sie scheinen sich damit befriedigen zu wollen, vorläufig einen Vorstoß gegen Saloniki aufzuhalten.

Die Fliegerangriffe auf Saloniki.

Berlin, 13. Jan. (Pr.-Tel.) Ueber die Fliegerangriffe auf Saloniki erfahren verschiedene Morgenblätter noch nachträglich aus London, daß mehrere Munitionstransporte im Lager der Alliierten explodierten; zahlreiche Wagen und Pferde und viel Material wurde vernichtet. Durch eine Bombe geriet ein Zeltlager in Brand. Ueber hundert Mann wurden getötet. Unter den indischen Truppen brach eine Panik aus, da unter den Indern bei Fliegerangriffen stets große Furcht herrscht.

Klare Richtlinien bulgarischer Politik.

Sofia, 11. Jan. Die Vertreibung der letzten Soldaten des Vierverbandes von Gallipoli ist in der bulgarischen öffentlichen Meinung mit lebhafter Befriedigung aufgenommen worden. Die Blätter beglückwünschen die Türken zu diesem Erfolge ihrer Ausdauer und ihres Heldenmutes und verzeichnen mit Genugtuung diesen neuen Mißerfolg der Vierverbandsmächte.

Gleichzeitig lenken die wiederholten Fliegerangriffe auf das Lager der Alliierten bei Saloniki die Aufmerksamkeit auf die dortige Lage. Die Blätter fassen das Saloniki-Unternehmen als einen militärischen Notbehelf mit wesentlich politischen Zielen auf.

So schreibt „Echo de Bulgarie": Der Vierverband macht Unternehmungen nach politischen Berechnungen, welche jedoch durch die Ereignisse immer als falsch erwiesen werden. Die Landung in Mazedonien unter Verachtung der Grundsätze, welche der Vierverband zu schützen vorgibt und die Offensive in Bessarabien oder welches Unternehmen es auch sei: Immer hat man eine bestimmte Wirkung im Auge, nicht den militärischen Erfolg. Die bulgarische öffentliche Meinung sieht ruhig den Vorbereitungen der Vierverbandsmächte in der Zuversicht entgegen, daß die traurigen Reste, welche die Engländer und Franzosen aus der Konkursmasse des verkrachten Dardanellen-Unternehmens gerettet haben, das falsch angelegte Saloniki-Geschäft nicht sanieren werden.

Während zeitweise gewisse übrigens nicht maßgebende bulgarische Kreise der Auffassung zuneigten, daß Bulgarien, nachdem das nationale Ideal verwirklicht sei, nur noch in sofern ein Interesse am Kriege habe, als er der Sicherung dieser Errungenschaften gelte, sind jetzt alle darin einig, daß die Sache der Bundesgenossen auch die Sache Bulgariens ist. Alle politischen Kreise Bulgariens stimmen darin überein, daß nationale Politik nur im Rahmen der Staatspolitik getrieben werden kann, welche den politischen Realitäten Rechnung trägt. Diese Auffassungsweise bestimme nicht nur das Verhältnis zu den Bundesgenossen, sondern auch zu Griechenland und Rumänien, welches nicht nur korrekt, sondern durchaus freundnachbarlich ist. Man hofft zuversichtlich, daß diese guten Beziehungen insbesondere zu Griechenland, auch zukünftig erhalten werden, wenn zur Vertreibung der Armee des Generals Sarrail das Betreten griechischen Bodens unvermeidlich ist. Man glaubt, daß Griechenland die Schwierigkeit anerkennen wird, welche dadurch entsteht, daß die Truppen der Mittemächte beim Vormarsch auf Saloniki fremde Truppen in der Flanke haben würden, für deren Haltung keine unbedingt sicheren Bürgschaften bestehen und daß Griechenland diesen Schwierigkeiten etwa durch eine Demobilisation Rechnung tragen wird.

Jedenfalls sind alle bulgarischen Kreise von der Notwendigkeit durchdrungen, dem Vierverband in Saloniki einen Schlag zu versetzen, welcher ihm die Lust zu weiteren militärischen und politischen Versuchen auf dem Balkan endgültig benimmt und dazu beiträgt, ihn von der Aussichtslosigkeit seiner Sache zu überzeugen.

Der Sieg auf Gallipoli.

Falkenhayns Glückwunsch.

Konstantinopel, 12. Januar. (WTB. Nichtamtlich.) Der Chef des deutschen Generalstabs v. Falkenhayn hat an den Kriegsminister, Vizegeneralissimus Enver Pascha ein Telegramm gerichtet, in der er den Kriegsminister in den wärmsten Worten beglückwünscht und den Wunsch ausspricht, daß die türkische Armee weiter von Sieg zu Sieg schreite. Enver Pascha erwiderte mit einem Danktelegramm, in dem er die Tapferkeit der osmanischen Armee preist und die deutsche Armee sowie den Generalstabschef zu dem errungenen Siege beglückwünscht. — Dem Kriegsminister kommen fortgesetzt von allen Seiten Glückwunschtelegramme zu. Aus allen Provinzstädten treffen Meldungen ein, die über begeisterte Freudenkundgebungen berichten.

Die Beute von Sedd-ül-Bahr.

Konstantinopel, 12. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Das amtliche Verzeichnis über die bei Sedd-ül-Bahr gemachte Beute ist noch nicht bekannt gegeben worden, doch bezeichnen sichere Privatnachrichten sie überaus reich. Ganze Berge von Säcken mit Mehl und Kartoffeln fielen den Siegern in die Hände. Die Schuppen waren voll Stiefel, Schuhe und Uniformen. Außerdem sind eine Anzahl Automobil-Ambulanzen, Motorräder, Bombenwerfer, Genietwerkzeuge, eingerichtete Operationswagen und 1000 Pferde und Maulesel, von denen einige hundert vom Feinde vergiftet wurden, erbeutet worden. Zahlreiche Arbeiterscharen sind ununterbrochen mit der Beerdigung von Leichen beschäftigt. Die Trainkolonnen sammeln die Beute ein. Der Verbindungsweg bei Kereesbeidere trug eine Tafel mit der Inschrift „Konstantinopeler Straße", eine traurige Ironie, angesichts des kläglichen Ausganges des Dardanellenunternehmens.

Konstantinopel, 12. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Im Senat gab Enver Pascha über die Räumung der Dardanellen die gleiche Erklärung ab, wie in der Kammer. Das Haus beschloß, an den Sultan eine Abordnung zu entsenden, um ihn zu dem Siege zu beglückwünschen und auch der fünften Armee seine Glückwünsche zu übermitteln. Sodann wurde ein Antrag angenommen, in dem der Regierung vorgeschlagen wird, den 9. Januar zu einem Nationalfeiertag zu erklären, eine Erinnerungsmedaille zu stiften, die allen am Kriege teilnehmenden Militärpersonen und den Kindern der Gefallenen gewidmet werden soll, sowie in den Dardanellen ein Denkmal zu errichten, vor dem jedes Schiff der türkischen Kriegsmarine bei der Durchfahrt eine Ehrenbezeugung leisten soll.

Die russische Offensive.

Die vergeblichen Durchbruchsversuche.

m. Köln, 12. Jan. (Priv.-Tel. z.) Der Spezialberichterstatter der „Kölnischen Zeitg." depeschiert von der neuen russischen Offensive in Galizien:

Die Russen haben mit den neu herangeführten Nachschubkräften an den nämlichen Punkten wie früher den Durchbruchsversuch unternommen. Trotz gewaltiger Anstrengungen scheiterten alle russischen Vorstöße. Die gleiche Taktik wie früher in den Karpathen kommt auch hier zur Anwendung. Die russische Heeresleitung scheint aus dem Schaden nicht gelernt zu haben. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürften die Kämpfe noch längere Zeit fortdauern.

Zarskoje Sselo, 13. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Der Zar hat sich gestern zum Heer begeben.

Der politische Zweck.

m. Köln, 13. Jan. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Ztg." meldet aus Bukarest: Nachrichten aus dem Auslande weisen darauf hin, daß die russische Offensive in Ostgalizien und an der bessarabischen Grenze politische Zwecke verfolge. Diese können nur in der Absicht liegen, Rumänien aus seiner Neutralität herauszureißen. Die russische Offensive wäre somit die Fortsetzung des seinerzeit eingeleiteten bessarabischen Bluffs, der seine Krönung in der Zarenreise nach Reni fand. Im übrigen läßt man sich die Feiertagsruhe der russischen Weihnacht durch die russischen Siege nicht stören, am wenigsten durch die russische Meldung, daß neue Schlachten mit 600 000 Russen geschlagen werden, denn solche Massen brauchen keine Unterstützung. Auch die rumänischen Interventionisten bekennen sich immer mehr zu der Auffassung, daß nur auf der Grundlage kräftiger kriegerischer Tatsachen die rumänische Politik entscheidende Entschlüsse fassen kann.

Falsche Gerüchte über rumänische Mobilmachung.

Berlin, 12. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Die von dem „Achtuhrabendblatt" verbreitete Meldung von einer Mobilisierung in Rumänien trifft nach Erkundigungen, die wir an zuständiger Stelle eingezogen haben, nicht zu.

Die Wehrpflichtkrise in England

Abwälzung der Kriegslasten auf die Schultern der Arbeiter.

London, 12. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Die Regierung, die den finanziellen Zustand des Landes und die vermehrten Anforderungen, die infolge der Kriegserfordernisse noch immer an das Land gestellt werden müssen, genau prüfte, ist von der dringenden Notwendigkeit der Sparsamkeit überzeugt und gelangte rücksichtlich der allgemeinen Lohnerhöhungen und der bereits getroffenen Maßregeln, um die Kriegsgewinne durch Besteuerung einzuschränken, zu dem Resultat, daß jede weitere Lohnerhöhung auf lokale Regelung beschränkt bleiben müsse und alle anderen Lohnaufbesserungen zu verweigern seien.

Diese Ankündigung zeigt wieder die ganze soziale Rückständigkeit der englischen Demokratie. Es handelt sich einfach um einen Versuch den besitzenden Klassen die Kriegslasten dadurch zu erleichtern, daß die Regierung sich auf die Seite der Kapitalisten stellt und den Arbeitern alle durchgreifende Lohnaufbesserungen verweigert. Daß die englischen Kapitalisten und ihre Exekution — etwas anderes ist die Regierung der englischen Demokratie nicht — mit diesem Kampf gegen die Bemühungen der Arbeiter in erhöhtem Lohn einen Ausgleich für die Teuerung zu erlangen, ein außerordentlich gefährliches Spiel spielen, kommt ihnen offenbar nicht zum Bewußtsein. Für uns hat diese dem großen englischen Geldbeutel wohlgefällige und dienstbeflissene Haltung insofern ein ganz besonderes Interesse, als dadurch die Überwindung der Wehrpflichtkrise ganz außerordentlich erschwert werden wird. Die Arbeiter, deren materielle und soziale Interessen der Staat so liebevoll fördert, werden eine ganz besondere Neigung verspüren, ihr Blut für dieses England zu verspritzen, das ein Vaterland nur seiner besitzenden Klassen ist.

Amerika und die Zentralmächte

Graf Bernstorff.

Newyork, 12. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Durch Funkspruch von dem Vertreter des WTB. Die Zeitung „World" sagt in einem Leitartikel: Kein anderer ausländischer Botschafter in den Vereinigten Staaten ist jemals so freigebig und unterschiedslos beschimpft worden, wie der deutsche Botschafter. Den überzeugtesten Parteigängern der Alliierten bedeutet allein schon seine Anwesenheit eine unverzeihliche Beleidigung. Wenn jetzt der Streit wegen der Unterseeboote, der uns hart an den Rand des Krieges mit Deutschland brachte, schließlich entsprechend des Gesetzes der Menschlichkeit beigelegt wird, so wie sie Wilson aufgestellt hat, so schulden wir die Beilegung des Streites dem Grafen Bernstorff, seiner staatsmännischen Kunst, Voraussicht und seinem großen moralischen Mut. Es ist leicht für die Amerikaner, mit lockerer Zunge den Botschafter anzugreifen, dessen Regierung zufälligerweise nicht volkstümlich ist, aber Erwägungen der gewöhnlichsten Höflichkeit raten zu einer besseren Behandlung, als sie dem Grafen Bernstorff von einem gewissen Teil der amerikanischen Presse und des amerikanischen Publikums zuteil geworden ist.

Die neue flämische Universität in Gent.

Im Limburger Koerier vom 6. Januar 1916 liest man:

Ons Dietsche ras. Von flämischer Seite schreibt man uns: Der Limburger Koerier meldete seinem Leserkreise bereits den Beschluß des deutschen Generalgouverneurs von Belgien betreffend die Veränderung der französischen Universität Gent in eine flämische. In flämischen Kreisen hat diese Neuigkeit eine ebenso mächtige Erregung wie Genugtuung hervorgerufen. In Brüssel erfuhren es die Flamen am Silvesterabend. An diesem Abend wurde im neuen flämischen Theater Die flämische Bühne (sie

Die Weltlüge.

In dem Begleittext zu der neuen Unterhaltungsschrift „Das Bild als Verleumder", die Ferdinand Avenarius als „Beispiele und Bemerkungen zur Technik der Völkerverhetzung" herausgegeben hat, schreibt er u. a. das folgende über die Weltlüge:

„Ein besonnener Feind, E. D. Morel, der Sekretär der „Union of Democratic Control" zu London, antwortete auf die Behauptung, Deutschland sei am Kriege schuld, im „Labour Leader" unter andern Sätzen mit diesen: „Dreiundvierzig Jahre hat Deutschland das Schwert in der Scheide gelassen, während seine jetzigen Feinde Kriege geführt, überseeische Besitzungen erobert oder zu erobern versucht haben. Was die Kriegsbereitschaft und den „Militarismus" betrifft, so haben Rußland und Frankreich für ihre Heere in den letzten zehn Jahren etwa 160 Millionen Pfund mehr ausgegeben als Deutschland und Oesterreich-Ungarn zusammen, und ihre Heere waren viel stärker als die deutsch-österreichisch-ungarischen. In derselben Zeit haben Rußland und Frankreich zusammen 70 Millionen Pfund mehr für ihre Flotte ausgegeben, als Deutschland und Oesterreich-Ungarn zusammen, und hat Deutschland mit Englands Flotte als Gegner gerechnet, was es wohl mußte. Man kann also nicht behaupten, Deutschland sei darauf vorbereitet gewesen, Europa zu unterwerfen. Deutschland behauptet im Gegenteil: die andern Staaten wollten es unterjochen. Angesichts der Akten erscheint seine Sorge echt und natürlich. Wäre es Deutschlands Wunsch gewesen, seinerseits Europa zu unterwerfen, dann hätte es in den letzten zwanzig Jahren Gelegenheit genug gefunden, Rußland und Frankreich anzugreifen und des Erfolges sicher zu sein. Wäre es Deutschlands Ziel gewesen, England zu erobern, so hätte es während des Burenkrieges sich leicht mit Frankreich und Rußland verbünden können, und es hat ihm nicht an Aufforderungen gefehlt, dies zu tun . . . Die Behauptung, Deutschland sei an dem Kriege schuld, ist lächerlich."

Blicken wir unserseits einige Jahre durch die Zeit vor Kriegsbeginn zurück. Deutschland erweiterte in alle erstaunendem Maße seine Industrie und seinen Handel, aber während seine späteren Gegner auf friedlichen oder feindlichen Wegen breiteste Kolonialreiche ausdehnten oder eroberten, begnügt sich das allerstärkste Volk mit den paar ihm „zugelassenen" Stücken, wie man damals in England sagte, „von Sand oder Sumpf", widmet diesen um so intensivere Pflege, erträgt alles Zurücksetzen seiner Interessen, und zeigt sich des lieben Friedens willen in einer Weise friedfertig, die nach Meinung mancher Männer ans Würdelose grenzt. Die Stimmung der Weltlage ist wirklich ungefähr, wie sie der Witzzeichner des „John Bull" noch im vorletzten Sommer ansah.*) Aber das Wachstum der Industrie, des Handels und damit des Wohlstandes und auch der Kraft, das kriegerisch bleibt uns, es bleibt der Wettbewerb mit England. Nach dem alten britischen Grundsatz, sich gegen den stärksten Rivalen mit dem nächststarken zu verbünden, beginnt König Eduards deutschfeindliche Politik. Frankreichs Revanchetraum und die panslawistischen Gärgedanken bieten sich ihm dar. Um sie zu benutzen, gibt England alle Ueberlieferung seiner Politik gegenüber Rußland und Frankreich auf. Die Einkreisung schreitet fort. Bei uns wächst die Sorge vor der immer feindlicheren Stimmung der Uebermacht, je mehr die Reisen und Besuche rings um Deutschland herum, die Parlamentsverhandlungen der „Entente", die Preßreden, die Regierungshandlungen, die Staatsverträge die Verbindung gegen uns unverkennbar machen. Man rüstet zur Sicherung, man empfindet das Rüsten und Weiterrüsten als Unerträglichkeit. Dennoch: es bleibt bei der friedlichen Politik bis zu den französisch-russischen Verbrüderungsfesten in Petersburg. Wenn Deutsche da waren, die den Krieg wollten, so wollten sie ihn, weil sie, von seiner Unvermeidlichkeit überzeugt, jetzt noch eine Hoffnung sahen, in der Zukunft keine mehr. Selbst die so dachten, waren in kleinster Minderheit, und auch sie hätten mit Herzensfreude auf jeden Kriegsgedanken verzichtet, wenn die Wolken ringsum nur an einer einzigen Stelle einen Ausweg ins Licht gezeigt hätten. Hätte doch auch kein Deutscher für möglich gehalten, daß uns im Kampfe mehr gelingen könnte, als allergünstigstenfalls ein Abwehren solcher Uebermacht. Mag uns dieser Krieg um der Sicherung unserer Zukunft willen zum Festhalten an Erobertem zwingen oder nicht: was uns bei seinem Ausbruch vom „Junker" bis zum „Roten" zu einer Einheit zusammenschweißte, das war das Gefühl: daß es unser Vaterland zu verteidigen galt.

Zum Aushalten aber in diesem ungeheuren Kampf, zum „Durchhalten" hilft uns Deutschen auch das Bewußtsein, im Streit gegen „die Weltlüge" zu stehn. Was verstehen wir darunter.

England beansprucht die Herrschaft über's Weltmeer, als sei es ausschließlich sein Eigentum, und als hätten sich seinen Wünschen alle Völker der Welt zu fügen. Die materielle Weltherrschaft über die Güter und Kräfte ist ihm aber nicht sicher ohne die Weltherrschaft über die Gedanken.

Anstreben konnte man ja auch diese schon lange. Hält doch England alle Erdteile umstrickt mit einem Drähtenetz ohnegleichen. Was darin gerufen und geflüstert ward, das verarbeitete und verbreitete von allen seinen Kolonien aus in der gelesensten Weltsprache seine Presse. Der britische Handel, die britischen Schulen, die Missionare gaben es den Mündigen und Unmündigen weiter. Mit den Stempeln, die das Reutersche Bureau und ähnliche Anstalten auf die Nachrichten-Scheidemünzen geprägt hatten. Und die Bundesgenossen der Entente waren auch schon da. Die Publizistik Frankreichs war da, in geringerem Umfange als die englische, aber für sich allein schon der Sprache wegen einflußreicher als die deutsche. Und die „öffentliche Meinung" Frankreichs genoß ja eines besonderen Kredits. Frankreichs Kultur ist nicht so jung wie die deutsche, sie verlangt also auch kein Lernen und Erfassen, kein Umgewöhnen und Einfühlen mehr, ihre Art ist geläufig für jedermann. Nichts erschien in der Presse der Entente uns so bar, wie die

*) Dieser hatte den Deutschen Kaiser umstarrt von Bajonetten gezeigt, wie er vergeblich um einen Platz an der Sonne bat. Das Bild findet sich auch in unserer Flugschrift.

MARCHIVUM

befindet sich jetzt in dem riesigen, reich ausgestatteten Gebäude der früheren Alhambra) eine Künstlervorstellung gegeben. Mehr als 3000 Zuschauer füllten den Saal. Während des zweiten Aktes verbreitete sich das Gerücht schon unter dem Publikum, und als dann nach Schluß des Aktes die Direktion die frohe Botschaft von der Genter Hochschule verkünden ließ, entstand eine unbeschreibliche Begeisterung. Alle Anwesenden erhoben sich von ihren Sitzen und sangen das Lied vom Flämischen Leeuw. Die freudige Erregung war allgemein. Man sah Männer mit Tränen in den Augen, und die gewaltige Kundgebung zeigte, wie sehr die freudige Nachricht als Verkünderin der Wiedergeburt Flanderns begrüßt wurde. Man muß den Streit, den die Flamen 25 Jahre lang ununterbrochen für eine flämische Universität gekämpft haben, mit erlebt haben, um die Begeisterung zu verstehen.

Die vlämische Universität.

Brüssel, 12. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Mit der Anordnung des Generalgouverneurs betreffend die Genter Hochschule beschäftigt sich die belgische Flüchtlingspresse natürlich in gleichem Maße, wie die in Belgien erscheinende vlämische Presse. Das „Echo de Belge" z. B. sucht dem Vorwurf des „Vaderland", daß die Deutschen jetzt nachholten, was die belgische Regierung vor dem Kriege zu tun unterlassen habe, damit zu begegnen, daß ja die Regierung drauf und daran war, eine vlämische Hochschule zu gründen, daß aber nur der Einmarsch der Deutschen die Ausführung verhinderte. Diese Darstellung ist natürlich sachlich unrichtig. Staatsminister Vandervelde, augenblicklich im Haag, hat einem Ausfrager des „Telegraaf" gegenüber Staatsmännern eine eigene Zurückhaltung gezeigt und sich hinter seiner Unzuständigkeit in der vlämischen Frage verschanzt. Hingegen hat er den Ausfrager an den bekannten Führer der vlämischen Bewegung zugunsten einer niederländischen Hochschule, nämlich Rysmans Galwelaert verwiesen. Im übrigen wollte er nach der Rückkehr der Regierung diese Frage zum Gegenstand seines besonderen Nachdenkens machen. Galwelaert selbst ist offenbar in großer Verlegenheit. Sein längerer Artikel im „Freien Belgien" beweist, wie es ihm außerordentlich schwer fällt, sich mit der Tatsache der deutschen Initiative abzufinden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Im Reichstag wurde gestern die Erörterung über das Ernährungsproblem fortgesetzt bei ziemlich leeren Bänken und, wie man angesichts des fortwährenden Redeeifers feststellen muß, sinkendem Interesse der Allgemeinheit. Zunächst sprach Herr Dr. Wendorff, der fortschrittliche Landwirt, dessen neuerliche Ausführungen in der Presse über den Stand der Landwirtschaft bekanntlich einigen Staub aufgewirbelt hatten. Gestern bemühte sich Dr. Wendorff offensichtlich, Öl auf die Wogen zu gießen und zu Versöhnung und gegenseitiger Duldung zu reden. Auch die Regierung kam bei dieser Kritik nicht schlecht weg. Nach solcher Einleitung ward auch Herr Dr. Roesicke vom Bund der Landwirte mild gestimmt; er wehrte im einzelnen ab, aber aus der Abwehr wurde in keinem Falle ein verletzender Angriff. Später bemühte sich noch Dr. Michaeli, der Unterstaatssekretär um einige Richtigstellungen. Dann nahm Freiherr von Gamp für die Reichspartei das Wort.

Die Aussprache über die Ernährungsfrage wird auch heute noch fortgesetzt werden.

* * *

Sitzungsbericht.

27. Sitzung vom 12. Januar 1916.

Am Bundesratstisch: Dr. Delbrück und Kommissare.

Der Platz des Abgeordneten Czarlinski (Pole) ist aus Anlaß des 40jährigen Parlaments-Jubiläums des Abgeordneten mit prächtigem Blumenschmuck versehen.

Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 2.17 Uhr.

Zunächst wird die Vorlage betreffend weitere Zulassung von Hilfsmitgliedern im kaiserlichen Patentamt ohne Debatte in dritter Lesung angenommen.

Darüber wird die Aussprache über die Ernährungsfrage fortgesetzt.

Abg. Dr. Wendorff (F. Volksp.):

Wir werden nicht nur bis zur nächsten Ernte durchhalten, sondern es wird auch noch ein gewisser Ueberschuß darüber hinaus verbleiben. Der von unseren Feinden vielverspottete „Brotkartengeist" ist der eherne Fels, an dem die Aushungerungspläne unserer Feinde scheitern werden. Eine gerechte Verteilung des Brotes und die Herbeiführung erträglicher Preise muß erreicht werden. Wir erkennen an, daß man auf der ganzen Linie umlernen muß. Es ist nicht nur recht viel, sondern auch recht Gutes erreicht worden. Ohne diese Maßnahmen hätten wir unerschwingliche Preise, ja wahrscheinlich Hungersnot im Lande. Man erkenne an, daß die verantwortlichen Stellen im Reiche, denen wir gerade jetzt den Rücken stärken müssen, insonderheit der Staatssekretär des Innern, mit unglaublicher Arbeitskraft richtige Wege gesucht und betreten haben. Gegen jede wucherische Ausnützung wenden wir uns entschieden. Bei der Kartoffelversorgung gibt es keinen Fehler, der nicht gemacht worden wäre. (Sehr richtig.)

Für Kartoffeln muß unter allen Umständen ein derartiger Phantasiepreis, wie er im vorigen Jahre gefordert wurde, verhindert werden. Die Massen-Abschlachtungen der Schweine war ein Fehler. Sie beruhte auf gewissenhafter Ueberzeugung der Sachverständigen. Für Butter sind bald Bestandserhebungen nötig, um eine gerechte Verteilung zu ermöglichen. Aehnlich liegt es bei der Fleischversorgung, indessen ist da wegen der Verschiedenartigkeit der Qualitäten das Kartensystem nicht möglich. Die Lederpreise müssen unbedingt ermäßigt werden. Unzweifelhaft sind die landwirtschaftlichen Produktionskosten erheblich gestiegen, namentlich die Preise für Futtermittel, Dünger und Pferde. All dies aber wird ausgeglichen durch den Mehrwert der Ernte an Roggen, Weizen, Gerste und Kartoffeln, die im letzten Jahre über 1½ Milliarden mehr als im letzten Friedensjahr brachten. (Hört, hört!) Für die Aufrechterhaltung der Viehzucht ist eine geregelte Futtermittel-Zuteilung unerläßlich. Wie klein erscheinen alle Sorgen daheim gegen die Leistungen draußen. Einig wie die Brüder im Feld wollen wir auch daheim zusammenstehen.

Abg. Dr. Rösicke (Kons.):

Unendlich zu bedauern ist, daß wir eine solche Teuerung haben, aber alle Kriege haben diese Folgeerscheinungen gehabt. Am schwersten wird der Mittelstand, namentlich die Festbesoldeten, betroffen. Immer wieder wird den bösen Agrariern die Schuld zugeschoben. Dieser Vorwurf entspricht nicht der Wahrheit und dient nicht dem Frieden. Wie die Brüder draußen sollten wir einander das Leben erleichtern und nicht uns mit gegenseitigen Anklagen bedenken. Die Landwirtschaft ist stets bestrebt gewesen, die spekulative Ausnutzung ihrer Produkte zu verhindern. Trotzdem ist sie stets beschimpft worden. Wir sind in der angenehmen Lage, festzustellen, daß das Brotgetreide bei uns wesentlich billiger ist als in England. Der Wert der Speisekartoffeln als Futtermittel ist, an anderen Futtermitteln gemessen, höher, als ihr Höchstpreis. Die Milchproduktion ist durch die Futtermittelpreise erheblich verteuert, aber lange nicht so wie in England. Auch die Interessen der Landwirtschaft müssen geschützt werden. (Zurufe links.) Haben Sie etwa ein Interesse daran, die Landwirtschaft auszubeuten? (Zurufe: Nein!) Dann müssen Sie auch die nötige Rücksicht auf sie nehmen. Wir müssen die Freudigkeit und den Mut im Lande erhalten, um allen Störungen zum Trotz durchzuhalten. Wenn gesagt wird, daß die Löhne auf dem Lande nicht erhöht seien, so ist das nicht zutreffend. Die Naturalienleistungen für die Familien der Eingezogenen werden unvermindert weiter gewährt. Wir stehen besser da als die Feinde. Die allgemeine Wehrpflicht in England bedeutet eine immer größere Entziehung der Kräfte aus der Industrie, und die kann England nicht ertragen. Das ist Englands wundester Punkt. Wir werden uns freuen, wenn gerade jetzt der englische Handel weiter gestört würde. (Sehr gut.) Die Verteilung des Brotgetreides an die Mühlen muß unter größerer Berücksichtigung der mittleren und kleineren in sozialer Weise erfolgen. Aufgabe der Regierung ist es, die Produktion zu fördern und die Verteilung durch die Kommunen zu regeln. (Lebhafter Beifall.)

Staatssekretär Dr. Michaelis:

Das Bewußtsein der Notwendigkeit der Sparsamkeit ist mehr und mehr geschwunden. Als die großen Reserven aus der alten Ernte frei wurden, wurden die Brotrationen erhöht und auch zur Behebung der Futternot Maßnahmen getroffen. Wir müssen aber bedenken, daß wir erst den dritten Teil des Wirtschaftsjahres hinter uns haben. Wir müssen mit voller Energie zur alten Sparsamkeit zurückkehren. Noch ist es Zeit. Selbst für die Berliner Gymnasiasten sind Zulagebrotkarten beantragt worden, da sie Schwerarbeiter seien. (Große Heiterkeit.) Die Dienstmädchen haben sie fast durchweg erhalten. Nur der wirklich schwer arbeitenden Bevölkerung sollen die erhöhten Rationen belassen werden, die bemittelten Klassen aber müssen sich wieder einschränken. Aus rein wirtschaftlichen Gründen war es nicht möglich, das Mahlgut auf nur 3000 Mühlen zu verteilen, da der Mahllohn dann erheblich gestiegen wäre. Was wir in dieser Hinsicht getan haben, war durchaus gerecht. Es ist nicht wahr, daß die großen Mühlen mit mehr Aufträgen bedacht worden sind. Andererseits müssen wir besonders Bedacht nehmen auf die gute Lagerung des Mehles, sowie auch auf die günstige Lage der Mühlen, damit große Transporte vermieden werden. Niemand hat mir die Zahl der Mühlen genannt, die berücksichtigt werden sollen. Jeder Abgeordnete forderte nur, daß die Mühle seines Wahlbezirks genommen wird. (Heiterkeit.) Das Verbot der Nacht- und Feiertagsarbeit in den Mühlen, namentlich in den Werkstätten, läßt sich nicht durchführen. Das Getreide muß bewegt werden. Wir werden ausreichen mit unserem Getreide, wenn wir wollen, und daß wir wollen, steht fest. (Beifall.)

Abg. Freiherr von Gamp (Reichsp.):

Viele Mühlen, denen das Mahlgut gegeben wurde, haben mit Friedensbetrieb arbeiten können, viele indessen haben sich einschränken müssen.

Darauf wird die Weiterberatung auf Donnerstag nachmittag 2 Uhr vertagt.

Schluß nach ¾7 Uhr.

Preußischer Landtag.

Berlin, 13. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Das preußische Abgeordnetenhaus wird am Samstag die Präsidentenwahl und die Wahl der Schriftführer vornehmen. Der Etat soll ohne jede Aussprache an die Haushaltskommission verwiesen werden, die wiederum verstärkt werden soll, damit auch die Sozialdemokraten einen Sitz in ihr erhalten. Die große politische Aussprache wird erst nach den Ausschußberatungen beim Etat des Staatsministeriums erfolgen.

Generalsekretär Paul Breithaupt †.

Berlin, 13. Jan. (Von u. Berl. Bür.) Aus Nordhausen erhalten wir die schmerzliche Nachricht, daß in einem dortigen Sanatorium der langjährige Generalsekretär der nationalliberalen Partei, Paul Breithaupt, am Mittwoch abend seinem langen und schweren Leiden erlegen ist. Breithaupt war auf dem Umwege über die Armee in die Politik gekommen. Einer alteingesessenen, angesehenen Braunschweiger Familie entstammend, war er zunächst Offizier geworden. Dann war er, weil ihn andere weitausschauende Pläne lockten, ausgeschieden und schließlich hatte er den Anschluß an die Politik gefunden. So hatte er anfangs im Königreich Sachsen gewirkt, hernach — seit 1901 — als Leiter des nationalliberalen Zentralbüros in Berlin. Was ihn für diese Stellung empfahl, war vor allem seine von einem biegsamen Organ unterstützte, seine bisweilen schlechthin hinreißende Rednergabe, daneben sein treues, zuverlässiges Menschentum. Der dies schreibt, hat nicht immer die politischen Anschauungen des Verstorbenen zu teilen vermocht, aber an Breithaupts freundschaftlicher, hilfsbereiter Gesinnung zu zweifeln, hat er auch in den Zeiten stärkster sachlicher Gegensätze niemals Anlaß gehabt. Breithaupts letzte Jahre waren durch Krankheit und manches häusliche Ungemach umdüstert. So ist ihm der Tod wohl als Erlöser genaht. Die nationalliberale Partei und seine zahlreichen Freunde in ihr werden des Heimgegangenen, des guten, redlichen Menschen und des packenden Sprechers immer in Wehmut gedenken. Die Bestattung des allzufrüh Dahingegangenen — Breithaupt hat nur ein Alter von nicht ganz 50 Jahren erreicht — wird in Braunschweig in der Familiengruft stattfinden.

Die Krise in der Sozialdemokratie.

Berlin, 13. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Der „Vorwärts" teilt mit: Die Fraktion nahm am Dienstag die Ergänzungswahlen für die ausscheidenden Genossen Haase und Hoch vor. Gewählt wurden: als Vorsitzender Ebert, als neue Mitglieder die Fraktionsmitglieder Dr. Gradnauer und Grätzig. Zu Rednern für die sozialdemokratische Politik wurden bestimmt Molkenbuhr und Brandes, für die militärischen Fragen Schöpflin, Stücklen und Davidsohn.

Die Kriegsfürsorge.

Kriegsbeschädigte Eisenbahnbedienstete.

Die Generaldirektion der Gr. badischen Staatseisenbahnen hat verfügt, daß Eisenbahnbedienstete, die während des Kriegsdienstes invalid geworden sind, sofort nach Beendigung des Heilverfahrens und Entlassung vom Militärdienst ihre frühere Tätigkeit im Eisenbahndienst wieder aufnehmen oder falls dies nicht möglich sein sollte, sich wenigstens sofort dem Eisenbahndienst wieder zur Verfügung zu stellen haben. Entzieht sich der Bedienstete nach Beendigung des Heilverfahrens unberechtigt der Dienstleistung, so ist, wenn im Einzelfall nichts anderes verfügt wird, die Familienhilfe mit dem Tag einzustellen, an dem der Bedienstete den Dienst hätte aufnehmen können. Sonst erlischt die Familienbeihilfe mit dem Tag des Dienstantritts.

Einarmige Bahnsteigschaffner.

Um den kriegsbeschädigten Einarmigen die Wiederbeschäftigung als Bahnsteigschaffner zu ermöglichen, hat der Verkehrsinspektor Fischer (Mülhausen) eine Vorrichtung zum Lochen von Fahrkarten durch Fußkraft herstellen lassen, die er den Beteiligten zur freien Benutzung stellt. Nach der „Zeitung des Vereins der Eisenbahn-Verwaltungen" soll sie ermöglichen, bei mittleren Verkehrsverhältnissen, Fahrkarten, Fahrscheinhefte und dergl. mit einer Hand so zu behandeln, wie es sonst mit zwei Händen möglich ist, also die Durchlochung an vorgeschriebener Stelle zu bewirken, Abschnitt zu entnehmen usw. und zwar unabhängig vom Vorhandensein künstlicher Ersatzgliedmaßen.

---

preiste, anders, als in ihrer Beleuchtung. Unsere Vorzüge stellte man der Welt ringsum als Gefahren dar, unsere Fehler als Niederträchtigkeiten. Damit hatte man sich auch die unentbehrliche Kernschar der Gutgläubigen heransuggeriert, die ehrlich und heiß vor uns Besorgten.

Aber als der Krieg ausbrach, fragte sich's dennoch, ob das so Erreichte halten würde. Wer aus der Geschichte zu folgern verstand, wer die politischen Ereignisse des letzten Jahrzehnts kannte, wer das Volk und die Verhältnisse in Deutschland, so wie sie waren, sah, konnte der nicht jetzt den Mißbrauch von französischen, belgischen und russischen Wünschen für britische Interessen doch leicht durchschauen? Zwar: dieser Eingeweihten waren unter den politisch noch Ungebundenen kaum so viele, daß sie die Gebundenen hätten gefährden können. Aber man brauchte ja auch mehr als nur Antipathie. Man brauchte ja auch eine so weit wie nur möglich verbreitete Boykottstimmung gegen den deutschen Markt, man brauchte Geneigtheit, die Schädigungen der neutralen Interessen durch England zu ertragen, man brauchte Glaubwilligkeit für den Cant, man brauchte Bundesgenossen. Und die Behauptungen reimten sich für den gesunden Menschenverstand mit den Tatsachen doch gar zu schwer! Wie denn: Deutschland wollte, wohl vorbereitet, den Krieg gegen dieses Rußland — dessen „Dampfwalze" sofort verheerend über seine Grenzen brach? Es wollte ihn gegen Frankreich — obgleich es ihn doch erst erklärte, als die Frage nach Neutralität von eben diesem Frankreich scharf abgelehnt worden war? Es wollte ihn gegen England — dessen Flotte doch dreimal größer als seine eigene war? Es „überfiel" — diese riesenhafte Uebermacht? Und nun galt es, um der Freiheit willen zu kämpfen — zusammen mit dem moskowitischen Zarentum? Der Kultur wegen — mit armen Wilden aus Asien und Afrika? Des Europäertums wegen — zusammen mit Japan? Gegen das Erobern — mit Ländern, die ihre Weltreiche nur durch Unterjochen und immer wieder Unterjochen anderer Völker gebildet hatten und aufrecht hielten? Befangen hatte man schon gemacht, aber um alles das glauben zu machen, mußte man blenden und in der Blindheit nach aller Möglichkeit noch unwissend halten dessen, was geschah. Blind macht Haß. Den Haß also brauchte man politisch. Haß galt es überall einzuimpfen. Haß gegen ein Volk von Sklaven und Tyrannen, von Barbaren und Hunnen, von Dieben, Verwüstern, Verbrennern, Schändern, Mördern, von Vergewaltigern aller Rechte, von Vernichtern aller Freiheit. Haß gegen ein Volk, das nach Weltherrschaft strebt, um unter seinem brutalen Stiefel alles Gute und Feine zertreten zu können. Haß gegen den Vernichter aller Menschlichkeit. Haß gegen den Feind des menschlichen Geschlechts — ich brauche nur tausendmal gebrauchte Wörter für: gegen die Deutschen. Haß und als zweites: Dunkelhalten der wirklichen Verhältnisse und des tatsächlichen Geschehens.

Die Weltherrschaft über die Geister ward also mit weit gesteigerter Energie und mit vollkommener Skrupellosigkeit gegen jedes andern Ideal versucht. Die deutschen Kabel hatte man bei Kriegsausbruch sofort zerschnitten, die deutschen Funkentürme zerstört, die Post ward, wo es anging, sogar zwischen Neutralen durchsucht, die Einfuhr deutscher Zeitungen ward verhindert, in Frankreich ward die Zensur bis zum Verbot des Abdrucks deutscher Heeresberichte bevollmächtigt, in England bis zu ihrer „Korrektur". Während man verbreitete, Deutschland sei „durch eine chinesische Mauer von der Wahrheit abgesperrt", konnte man diese Wahrheit, bis auf die unvermeidlichen „Durchsickerungen", jetzt aussehen lassen, wie man wollte.

Was im Kleinen immer dagewesen, wuchs nun in so wuchernden Formen auf, daß es plötzlich wie eine ganz neue Erscheinung vor den deutschen Augen stand: die Lüge als Kriegsmittel. Wer das nicht miterlebt hat, wie wir, die wir plötzlich den lichten Tag mit all unseren Wegen, mit allen unsern Menschen, mit unsern Gedanken und Wünschen umfälschen sahen in ein Ekelbild aus Bosheit und Schmutz, der wird auch nie nacherleben können, welches Bewußtsein in uns entstand. Und er wird nie verstehen können, was die tiefste deutsche Kraft — unüberwindlich macht . . .

Die Bilderlüge, deren Technik ich durch Aufknüpfen von ein paar Dutzend Maschen ihrer Netze gezeigt habe, bedeutet in dem Summen und Sausen der gesprochenen, in dem alles überwebenden Gespinst der geschriebenen und gedruckten Lüge trotz ihrer Gefährlichkeit dennoch nicht mehr, als da und dort einmal zwischen Bänden Textes eine bescheidene Illustration. Wer aber auch nur die hier gebotenen Stichproben an Verleumdung und Verhetzung durchs Bild nachgeprüft hat, dürfte sich doch wohl davor hüten, den nur gesprochenen, geschriebenen oder gedruckten Behauptungen so willig wie bisher zu glauben, auch wo man offensichtlich selber an sie glaubt und sich auf „deutsche Urkunden" beruft.

Ich habe für mein kleines Gebiet als Proben eine Reihe solcher „documents allemands" vorgezeigt, bei denen die Absichtlichkeit, die Bewußtheit der verleumderischen Fälschung offensichtlich ist. Aber ich betone als meine Ueberzeugung, so schwer begreiflich das uns Deutschen ist, nochmals: ganz sicherlich werden Tausende der Verbreiter von falschen Nachrichten und falschen Deutungen, auch von diesem oder jenem falschen Bilde unterm Banne der Suggestion an das, was sie verbreiten, geglaubt haben und vielleicht noch glauben. Das Weltbild ist für Millionen Menschen im Sinne des Irrenarztes verrückt. Millionen, die der einzelnen Tatsache gegenüber die Wahrheit erkennen müssen, kommen dem Ganzen gegenüber bei der Deutung der Dinge von der fixen Idee der teutonischen Niederträchtigkeit nicht los. Die Weltlüge vom neuen Hunnentum glutet wie Nordlicht und Komet am Himmel und zeigt jegliches Ding in ihrem Rot. Unter ihrem Irrschein sind die Völker in den Krieg gehetzt, unter ihrem Irrschein töten sie sich weiter.

Muß es sein, so mag es sein. Aber einmal endet auch dieser Krieg, und dann werden wir auch mit dem Gedanken auf ihn zurückblicken, ob jeder darin seine Pflicht getan hat. Keines der kämpfenden Heere ist feige gewesen, das wissen die draußen, es ist ein Ringen von Tapferen auf allen Seiten. Aber wir mit der Feder am Arbeitstische daheim, wie bleiben wir's? Haben wir immer in Kopf und Brust gehalten, was auch der Einzelne vom [illegible]

MARCHIVUM

Mannheim.

Kriegsausschuß für Konsumenteninteresse

Man schreibt uns:

In der letzten Sitzung des Arbeitsausschusses konnte festgestellt werden, daß wir in der Durchführung der Höchst- und Richtpreise ungeachtet mancher Widerstände und Schwierigkeiten doch ein erhebliches Stück vorwärts gekommen sind. Dazu trug nicht zum wenigsten die vom städtischen Preisprüfungsamt erlassene Anordnung bei, welche den Aushang von diesem geprüfter Preisverzeichnisse den einschlägigen Geschäften zur Pflicht machte. Auch hat die übersichtliche Zusammenstellung und Bekanntmachung der geltenden Höchst- und Richtpreise durch obige Behörde in den hiesigen Tageszeitungen sehr nützlich gewirkt. Es wäre nur zu begrüßen, wenn solche Zusammenstellungen öfters erscheinen würden. Nach wie vor bedarf es aber einer nachhaltigen Aufklärungsarbeit namentlich in den Kreisen der Hausfrauen, deren verständnisvolles Mitarbeiten unbedingt erforderlich ist, da von seiten mancher Geschäftsleute immer wieder versucht wird, die Höchst- und Richtpreise zu umgehen. Zudem sind noch eine ganze Anzahl Geschäfte vorhanden, die noch keine oder doch schon veraltete und daher ungültige Preisverzeichnisse ausgehängt haben. Um auch hierin Wandel zu schaffen, hat in überaus anerkennenswerter Weise der Mannheimer Hausfrauenbund eine Anzahl Kräfte zur Verfügung gestellt, welche die Aufgabe übernehmen, auf gütlichem Wege die säumigen Geschäftsinhaber auf ihre Pflichten aufmerksam zu machen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde übrigens nachdrücklich betont, daß nicht bei den kleinen Geschäften, die zurzeit selbst aufs schwerste zu kämpfen haben, sondern an ganz anderer Stelle die Hauptträger der großen Preissteigerung zu suchen seien. Es soll versucht werden, auch an jenem Punkte den Hebel anzusetzen. Weiter war man sich darüber einig, daß nicht immer, und nicht unter allen Umständen in der Festsetzung von Höchstpreisen die beste und einzige Lösung von Preisfragen zu sehen ist. Neben anderen Gegenständen wurde auch noch die immer brennender werdende Fleischfrage behandelt, und in dieses Gebiet fallende Eingaben an die maßgebenden Behörden beschlossen.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, den 13. Januar 1916.

Der diesjährige Mannheimer Weihnachts- und Neujahrsverkehr bei den Postanstalten.

Die nachstehenden Angaben über den jüngsten Weihnachts- und Neujahrsverkehr bei den hiesigen Postanstalten (einschl. der Vororte) dürften von allgemeinem Interesse sein.

1. In der Zeit vom 16. bis 24. Dezember sind 62 294 Pakete aufgeliefert worden (gegen 59 935 im Jahre 1914). In der Zeit vom 19. bis 25. Dezember sind 38 910 Pakete zur Abholung und Bestellung eingegangen (gegen 36 416 im Jahre 1914).

Demnach sind hier im ganzen 101 204 oder durchschnittlich täglich 12 479 Paketsendungen (gegen 11 861 im Jahre 1914) bearbeitet worden (ohne die an den Bahnhöfen im Durchgangsverkehr umgeleiteten Pakete).

2. In der Zeit vom 27. Dezember mittags bis 31. Dezember abends sind an den Schaltern im ganzen 784 393 Freimarken, gestempelte Postkarten und Kartenbriefe (gegen 836 384 im Jahre 1914) verkauft worden. Darunter befanden sich 267 832 Marken zu 3 Pfg., 380 324 zu 5 Pfg., 157 192 zu 10 Pfg., 20 933 Postkarten zu 5 Pfg. und 331 Kartenbriefe.

Von diesen Mengen entfallen auf die Zeit vom 30. Dezember mittags bis 31. Dezember abends insgesamt an Freimarken, gestempelten Postkarten und Kartenbriefen 363 507 Stück (gegen 516 107 Stück im Jahre 1914).

Es zeigt sich in den unter 2. erwähnten Zahlen, daß dem Ernste der Zeit entsprechend die Versendung der Neujahrs-Glückwünsche etwas abgenommen hat.

* **Ernennungen und Versetzungen.** Die Landgerichtsräte Hermann Kirsch und Robert Müller in Karlsruhe — den ersteren unter gleichzeitiger Enthebung von seinem Amt als Vorsitzender einer Kammer für Handelssachen beim Landgericht daselbst — zu Oberlandesgerichtsräten, Oberamtsrichter Dr. Jak. Kley in Durlach zum Landgerichtsrat in Karlsruhe, Amtsrichter Dr. Karl Jordan in Ettlingen zum Landrichter in Karlsruhe, die Gerichtsassessoren Otto Weis aus Wolfach und Guido König aus Möhringen zu Amtsrichtern, und zwar ersteren in Buchen, letzteren in Tauberbischofsheim ernannt; ferner in gleicher Eigenschaft versetzt: den Oberamtsrichter Dr. Karl Singert in Buchen nach Ettlingen und den Amtsrichter Dr. Friedrich Ott in Tauberbischofsheim nach Durlach.

* **Landesherrlich angestellt.** Die Finanzsekretäre Otto Holzmann in Rastatt und Karl Sterk in Lörrach sind unter Ernennung zu Oberfinanzsekretären, Steuerkontrolleur Anton Rauch in Pforzheim unter Ernennung zum Obersteuerkontrolleur und Kassier Albert Rieger in Donaueschingen landesherrlich angestellt; ferner Bausekretär Richard Böhmicke in Heidelberg unter Ernennung zum Oberbausekretär.

* **In Ruhestand versetzt.** Der Oberreallehrer Karl Haffner am Realgymnasium mit Oberrealschule in Freiburg ist wegen leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen und treu geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt.

* **Militärische Auszeichnung.** Herr Albert Fink, Kaufmann, der durch seine mehrjährige Tätigkeit in einer hiesigen Eisengroßhandlung noch gut bekannt ist, wurde mit dem Oldenb. Friedrich August-Kreuz ausgezeichnet. Herr Fink steht seit mehr als 15 Monaten ununterbrochen bei einem bayer. Inf.-Regt. an der Front.

* **Die nachgenannten evangelisch-protestantischen Geistlichen** sind teils auf Grund ordnungsmäßigen Nachweises der in § 9 des Gesetzes vom 9. Oktober 1860, die rechtliche Stellung der Kirchen und kirchlichen Vereine im Staate betreffend, in der Fassung vom 5. März 1880 bestimmten Erfordernisse, teils auf Grund erwirkter Nachsichtserteilung gemäß § 1 der landesherrlichen Verordnung über den Nachweis der allgemein wissenschaftlichen Vorbildung der Geistlichen vom 11. April 1880 zur ständigen öffentlichen Ausübung kirchlicher Verrichtungen sowie zur Erlangung von Kirchenämtern im Großherzogtum staatlich zugelassen worden: Alfred Depuhl aus Mannheim, Karl Sänger aus Heidelberg, Gustav Heuser aus Remscheid, Peter Katz aus Mannheim, Paulus Klose aus Breslau, Hugo Münzel aus Frankfurt a. M., Egbert Reidel aus Käfertal, Artur Reiner aus Ludwigshafen a. Rh., Adolf Seeger aus Karlsruhe, Hermann Treiber aus Heidelberg.

leisten hat, damit er für sein noch so winziges Teilchen am Sichern der Menschheitgüter mithelfe? Vom Lügen reden wir unter uns Anständigen nicht. Aber haben wir auch nicht Lügen geduldet? Haben wir nicht weitergegeben, ohne zu prüfen? Haben wir nicht mit zweierlei Maß gemessen? Haben wir nicht verallgemeinert, was vielleicht nur für einen Fall zutraf? Sind wir nicht etwa stumm gewesen, wo wir hätten reden sollen, und beredt, wo nicht gewiß war, daß wir's durften? Sind wir, die erste Pflicht für den Heimgebliebenen im Krieg, der seine Mitverantwortlichkeit begreift, besonnen geblieben? Das frag ich nicht nur euch dort drüben, das frag ich uns Deutsche auch, und weiß, daß auch wir nicht frei sind von Schuld gegen das, was vor dem Kriege war und nach ihm sein soll. Euch drüben aber, — euch Besonnene, zu denen man auch über Schlachtfronten sprechen kann, — euch bitte ich noch um einen besonderen Bescheid. Ihr haltet euch für angegriffen durch uns — so mußtet ihr euch verteidigen. Ihr meint, wir wollten euch beherrschen — so mußtet ihr gegen uns kämpfen. Ihr haltet das Deutschtum als Ganzes für den Fluch der Menschheit — so begreifen wir euern Grimm. Können wir euch doch, von der großen Suggestion nicht befreien. Aber: Glaubt ihr, daß aller dieser euer Glaube auch das Verhetzen zwischen den Völkern rechtfertigen kann, das über Geschlechter fortzeugt? Und mehr: Glaubt ihr, daß selbst erschreckende deutsche Schlechtigkeit auch das Verleumden rechtfertigen kann, das absichtlich falsche Beschuldigungen, das wissentliche Fälschen? Glaubt ihr das, so bekennt euch zu diesem Glauben! Glaubt ihr's nicht, so berichtigt, was ihr gelogen, als verleumdend gegen uns erkennen müßt. Tut ihr jedoch von beiden, so müßt ihr uns Deutschen erlauben, in diesem Punkt mit unsern Gedanken und mit unsern Entschlüssen unsere Folgerungen zu ziehen.

Ich habe nach Fälschungen der in dieser Schrift behandelten Art auch die Presse meines Vaterlandes, die ich ja besser als die fremde kenne, nach allen Richtungen durchsucht. Ich habe auch Fälle von Bilderschwindel auf deutscher Seite gefunden so hat man Zeichnungen, auf denen die Deutschen unterlagen, derart übertuscht, daß die Sieger den Uniformen nach Deutsche wurden. Den reichlichen entsprechenden Schwindel „drüben" habe ich in dieser Schrift nur gestreift, weil sich's da beiderseits weder um Verleumden noch Verhetzen, noch gar um ein Fälschen von Dokumenten handelt, sondern einfach um profitgierige Machereien von Geschäftsleuten. Als solche habe ich die deutschen Fälle öffentlich in meiner Zeitschrift bloßgestellt. Von verleumderischen Fälschungen bildlicher Dokumente habe ich auf deutscher Seite nicht eine einzige gefunden. Weiß aber jemand in Freundes- oder Feindesland von einer derartigen Erbärmlichkeit auch aus einem deutschen Blatt — ich wiederhole meine Bitte: der ermögliche mir durch Zusendung der Beweise, sie der öffentlichen Verachtung in unserem Volke preiszugeben."

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachricht.

Die Aufführung von „Peterchens Mondfahrt" am Samstag beginnt halb 3 Uhr.

Das Schauspiel bereitet für das Gastspiel von Frank und Tilly Wedekind am 22. und 24. ds. Mts. die Erstaufführung von „König Nicolo" (So ist das Leben) und den „Erdgeist" vor.

Für die Uraufführung der Operette „Die Regimentsfahne" von Ludwig Sandow, Text von Karl Morfeld Neumann haben unter der Leitung von Eugen Gebrath und Viktor Schwarz in Anwesenheit des Komponisten die Bühnenproben begonnen.

Hochschule für Musik.

Von den Absolventen der Schauspielklasse (Paul Tietsch) des Jahrganges 1914/15 wirken seit Beginn des Theaterjahres mit Erfolg unter andern: Die Damen Krahe und Kuby am Stadttheater in Hanau, Herr Franz Mebusch am Hoftheater in Neustrelitz, Fräulein Ally Bergfelde am Stadttheater in Bremen.

* **Verein Frauenbildung-Frauenstudium, Abteilung Mannheim.** Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß heute, Donnerstag, nachmittags 4 Uhr, eine Mitgliederversammlung im Saale der Loge „Karl zur Eintracht", L 8, 9, stattfindet. Es soll den Mitgliedern Gelegenheit gegeben werden, sich neben inneren Fragen der Abteilung auch darüber auszusprechen, ob Veranstaltungen getroffen werden sollen, die zur Vertiefung in die Probleme der Kriegsfürsorge führen.

* **Kanonier-Verein Mannheim e. V.** Am Sonntag, den 2. Januar 1916, hielt der Verein die nach den Vereinssatzungen fällige Jahres-Mitgliederversammlung (Generalversammlung) im Lokal zur Bäckerinnung S 6, 40 ab. Der erste Vorsitzende Kamerad Kierstetter eröffnete um 5.20 Uhr die Versammlung, begrüßt die in stattlicher Anzahl erschienenen Mitglieder und bringt seinen besonderen Dank für die zahlreiche Beteiligung zum Ausdruck. Bevor er zur Tagesordnung übergeht, gedenkt er unseres auf dem Felde der Ehre gefallenen Kameraden Hans Apfel sowie des in der Heimat verstorbenen Verwaltungsratsmitgliedes Otto Bauker. In treffenden Worten schilderte er die treue Anhänglichkeit der beiden dahingeschiedenen Kameraden an unserem Verein, wir werden ihnen allzeit ein treues Gedenken bewahren, was die anwesenden Kameraden durch Erheben ehren. Hierauf wirft er einen Blick zurück auf das verflossene Vereinsjahr, in welchem in den abgehaltenen Sitzungen Hauptgegenstand der Beratungen die zu treffenden Maßnahmen in der Kriegszeit waren. Erfreulich sei es, daß die Kameraden stets ein volles Verständnis für die eingebrachten Anträge gezeigt hätten, was eine rasche einstimmige Erledigung jeweils zur Folge hatte. Im Anschluß hieran geht er auf die kriegerischen Ereignisse über und führt dieselben in erschöpfender Weise vor Augen; ganz besonders aber brandmarkt er den verabscheuenden Treubruch unsers ehemaligen Verbündeten „Italien". Demgegenüber hebt er die über alles Lob erhabenen Leistungen unserer allverehrten obersten Heeresleitung mit ihren tapferen Offizieren sowie unseren braven Truppen in gebührender Weise hervor und forderte die Kameraden auf mit ihm einzustimmen in den Ruf Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. unser oberster Kriegsherr, unser geliebter Großherzog Friedrich II. und hoher Protektor des Badischen Militärvereins-Verbandes, unsere verbündeten Heerführer, sowie unsere tapferen Offizieren mit ihren braven Truppen Hurrah, Hurrah, Hurrah, was brausenden Wiederhall fand. Sodann erstattet der Schriftführer den Jahresbericht über die Vereinstätigkeit, welcher mit Interesse verfolgt wird und allseits Anerkennung findet. Die Mitgliederzahl von 125 bleibt unter Berücksichtigung des Zu- und Abganges dieselbe. Ferner berichtet der Kassier Löhrer über die Vereinskasse. Hierbei ergibt sich, daß der Bestand derselben trotz erheblicher Mindereinnahmen an Beiträgen von den zur Fahne einberufenen 30 Kameraden sowie gezahlter Unterstützungen, Sterbegelder etc. der gleiche ist wie im vorausgegangenen Jahre. Die Führung war wie immer eine tadellose und wird dem Kassier einstimmig Entlastung erteilt. Als letzter Punkt der Tagesordnung kommt die Neuwahl des Gesamtvorstandes in Betracht. Es wird hierzu von sämtlichen anwesenden Mitgliedern der Antrag gestellt, daß eine Veranlassung hierzu nicht vorliege und wird einstimmig beschlossen, daß sämtliche Verwaltungsratsmitglieder in ihren Aemtern verbleiben und solche von denselben auch wieder angenommen werden. Es ist nur eine Ersatzwahl für den verstorbenen Kameraden Backer als Beisitzer und für den nicht anwesenden Kameraden Weigel als Kassenrevisor erforderlich. Für ersteren wird Kamerad Kropp und für letzteren Kamerad Gelb einstimmig gewählt, die die Aemter auch annehmen. Es wird weiter von Kamerad Wähel der Antrag gestellt, daß bei eintretenden Sterbefällen, sei es im Felde oder in der Heimat der volle Betrag des üblichen Sterbegeldes an die Hinterbliebenen ausgezahlt werden soll und wird auch einstimmig demgemäß beschlossen. Nachdem die Tagesordnung erschöpft ist, ergreift der erste Vorsitzende Kamerad Kierstetter wieder das Wort, dankt den Kameraden für das dem Gesamtvorstande entgegengebrachte Vertrauen und fordert sie auf auch fernerhin treu zu stehen zu Kaiser und Reich, Fürst und Vaterland und durchzuhalten bis zu einem ehrenvollen siegreichen Frieden. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

Aus Ludwigshafen.

* **Unglücksfall oder Selbstmord?** Aus Ludwigshafen, 13. Januar, wird geschrieben: Vorgestern stürzte in der Bayerstraße ein Dienstmädchen aus dem 4. Stock in den Hof. Schwer verletzt wurde sie ins Krankenhaus gebracht, wo sie gestern Abend verstarb. Ob Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, ist nicht ermittelt.

Aus dem Großherzogtum.

□ Brühl, 13. Jan. Bei der Einfahrt des ersten Zuges von Ketsch nach Rheinau geriet heute morgen der 18 Jahre alte Arbeiter Josef Eschwill von hier unter den Zug, wobei ihm ein Arm abgefahren und der Brustkasten eingedrückt wurde. Lebensgefährlich verletzt wurde der Bedauernswerte in das Stationsgebäude verbracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Letzte Meldungen.

Baralong.

Eine neutrale Stimme.

Berlin, 12. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Eine neutrale Stimme zum „Baralong"-Fall und der englischen Antwort:

Die „Neuen Zürcher Nachrichten" vom 6. Januar 1916 bringen eine kurze Inhaltsangabe der englischen Antwort auf die deutsche Denkschrift zum „Baralong"-Fall und bemerken dazu: In der obigen Antwort ist das deutsche Sühnebegehren wegen Ermordung von 12 deutschen U-Bootsleuten durch britische Flottenmannschaften auf Befehl eines britischen Kommandanten von der englischen Regierung abgewiesen. Ein Wichtiges enthält die Antwort von Sir Edward Grey aber doch. Sie bestreitet den fürchterlichen Tatbestand nicht, den so viele bis zur Stunde kaum zu glauben vermochten, daß nämlich 12 überlebende Mannschaften eines deutschen U-Bootes, das nicht in ehrlichem Kampfe, sondern auf hinterlistige Art bei falscher Flagge vernichtet worden sei, als sie sich ergeben hatten, auf Befehl des siegreichen englischen Kapitäns wie Raubwild niedergeschossen wurden, darunter der Kommandant des U-Bootes. Grey suchte den Vorgang mit drei von deutscher Seite begangenen Akten zu decken, welche Akte aber sich hier garnicht zum Vergleich heranziehen lassen, auch nicht der von Grey herangezogene Edelmut mit der Rettung deutscher Seeleute in anderen Fällen. Die Hauptfrage verliert dadurch nicht an ihrer Fürchterlichkeit: Haben britische Flottenmannschaften auf Befehl ihres Kommandanten deutsche U-Bootsleute ermordet, nachdem sie sich ergeben hatten? Die englische Regierung ist nicht in der Lage, diese Frage zu verneinen. Sie weigert sich aber, die Mörder zur Verantwortung zu ziehen. Nun hat Deutschland das Wort. Es steht auf zu hoher zivilisatorischer Stufe, um Gleiches zu tun und sich nun auch am Leben von englischen Gefangenen vergreifen zu wollen. Scharfe Repressalien können nicht ausbleiben, schon um die Wiederkehr solcher Verbrechen nach Möglichkeit zu hindern. Auch in neutralen Staaten wird man sich nicht verhehlen, daß die englische Regierung mit ihrem „Baralong"-Weißbuch den Schild Englands mit einem unaustilgbaren Makel befleckt hat.

Hätte sie das scheußliche Verbrechen ihrer Leute mit der blinden Wut derselben über die deutschen U-Boote einigermaßen zu entschuldigen versucht, man hätte es verstanden, daß sie aber mit sophistischen Ausflüchten über dasselbe hinweggleitet, dafür fehlen zur richtigen Kennzeichnung der Sprache die Worte: es ist schwandbarer als die Tat selber. Welcher Verwilderung der Gesinnung, in Kreisen, die Vorbild und Träger einer guten und menschlichen sein sollten, gehen wir noch entgegen.

Weiterer Bemerkungen zu den Ausführungen bedarf es nicht.

Die endgültige Beilegung der U-Bootstreitfrage.

New York, 12. Jan. (WTB. Nichtamtl.) Durch Funkspruch von dem Vertreter des WTB. Die Aussicht auf eine baldige und endgültige Beilegung der ganzen Unterseebootstreitfrage erweckt große Genugtuung in der Presse und in amtlichen Kreisen. Depeschen aus Washington betonen, daß man für diese Woche eine Klärung der Gesamtlage erwarte, worauf man seine Aufmerksamkeit wieder auf die diplomatischen Auseinandersetzungen mit England über die Beeinträchtigung des amerikanischen Handels richten werde. Die „New York Times" sagt: In dem diplomatischen Meinungsaustausch mit England werden Wilson und Lansing genau von denselben Gefühlen geleitet, wie in ihrem Streit mit Deutschland, nämlich, daß es ihre Pflicht sei, die Rechte der Neutralen zu verfechten. Eine Depesche der „New York World" stellt fest, daß Lansing die schärfste Note, die je geschrieben worden sei, über die Behandlung des amerikanischen Handels nach London absenden werde. Die Note werde dartun, daß England in Friedenszeiten fest dafür eingetreten sei, daß Nahrungsmittel unter keinen Umständen als Bannaut anzusehen sei. Nachdem die Regierung der Vereinigten Staaten sich grundsätzlich überzeugt habe, daß Deutschland und Österreich-Ungarn aufrichtig beabsichtigen, von jetzt ab das Leben der Nichtkämpfer auf torpedierten Schiffen zu schonen, sei die amerikanische Regierung nun auch überzeugt, daß ihre Stellung bei den Verhandlungen mit London in dem Umfange gefestigt werden würde, daß England gezwungen sein werde, ihre Forderung zu erfüllen. In den Kreisen der Regierung gewinnt die Ansicht schnell an Boden, daß, wenn die Unterseebootsangelegenheit endgültig beigelegt werde, der Kongreß auf einem Vorgehen bestehen werde, welches England dazu zwingen werde, auf die amerikanischen Forderungen einzugehen. Obwohl der Plan, Schiffsladungen mit Waffen und Munition für die Alliierten mit Embargo zu belegen, der Regierung niemals ernstlich vorgeschwebt habe, glauben amtliche Kreise, daß er in naher Zukunft ernsthaft als Vergeltungsmaßnahme gegenüber England gefordert werden würde.

Die U-Boote im Mittelmeer.

Madrid, 13. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der „Agence Havas": Der Dampfer „Tafna" hat durch Funkspruch um Hilfe gebeten unter dem Hinzufügen, daß er durch ein Unterseeboot verfolgt wird. Nach einem zweiten in Barcelona eingetroffenen Funkspruch teilt der Dampfer mit, daß er dem Verfolger entrinnen konnte.

MARCHIVUM

Handels- und Industrie-Zeitung

Ein holländisches Urteil über die Finanzen der Verbandsmächte.

Der Rotterdamer „Financer“ vom 29. Dezember 1915 schreibt:

„Bereits seit langer Zeit hören wir von der russischen Milliardenanleihe reden, die im Inlande gezeichnet werden sollte. Von den 1000 Millionen Rubel sind jetzt mit Mühe und Not 900 Millionen Rubel zusammengekommen. Es ist aber bereits genugsam zutage getreten, daß die Geldquellen des russischen Finanzministers je länger um so mehr verstopft werden oder sogar zu versiegen drohen. Wie man es auch drehen und wenden mag, es bleibt der schwache Punkt der Verbandsmächte, daß sie immer wieder mit ihren finanziellen Operationen Fiasko machen; denn auch die französische „Siegesanleihe“ ist nichts anderes als ein Fehlschlag.

Phantasiereiche Optimisten ließen anfänglich den Bericht in die Welt gehen, daß die Zeichnungen bereits am ersten Tage 25 Milliarden Francs ergeben hätten. Mit dieser Ziffer verglichen macht das Endergebnis von „mehr als 14 Milliarden“ eine traurige Figur, und zwar um so mehr, als 60 Prozent auf Rechnung der Konversion französischer Rente, Obligationen und „Bons de la Défense Nationale“ zu setzen sind. Das Barergebnis beläuft sich also auf noch nicht 6 Milliarden Francs. Ferner muß daran erinnert werden, daß die Regierungsschuld bei der Bank von Frankreich auf 7,4 Milliarden Francs gestiegen ist und durch die Anleihe abgelöst werden soll. Wenn die Regierung in der Tat dazu übergeht, dann kann die Stärkung des Schatzes nur von geringem Werte sein. Die finanzielle Lage Frankreichs ist ernstlich geschädigt, und besonders in Amerika wird das Mißtrauen inbezug auf Europas Durchhaltungsvermögen bestärkt. Das ist ein sehr ernster Rückschlag für den Verband, besonders wenn man die verführerischen Bedingungen der Anleihe in Rechnung stellt.

Die Not drängt die Regierungen zu Maßregeln und Beschlüssen, die in normalen Zeiten keinen Verteidiger finden würden. Hierzu gehört auch der Vorschlag einer englischen 3prozentigen Prämienanleihe mit Gewinnen von 100 Pfd. Die Lose sollen zu 1 Pfund ausgegeben werden. Die Absicht ist ganz klar, daß alles darangesetzt werden soll, um die kleinen Sparer mobil zu machen. Dieser Tage haben 18 hervorragende englische Bankiers und Finanzleute ein Manifest verbreitet, in dem gesagt wird, daß es nötig wäre, alle Kräfte anzuspannen, um im laufenden Jahre 1,6 Milliarden Pfund, und im kommenden Jahre 1,8 Milliarden Pfund aufzubringen, um den „Endsieg“ zu sichern.

Liest man diese Aeußerungen aufmerksam, so scheint einem manches von dem „Endsieg“ doch recht fraglich zu sein. „Geldnot“ wird vielleicht bald das Machtwort sein, welches den Frieden gebietet. Sie herrscht jetzt beinahe in jedem Schatzamt.“

*

Man wird diesen Ausführungen zustimmen können und doch hervorkehren müssen, wie vorteilhaft sich die deutschen Kriegsfinanzen von denen unserer Feinde unterscheiden. Alle kriegführenden Staaten haben sich dazu verstehen müssen, ihre Anleihen mit einer 5prozentigen Verzinsung auszustatten. Während aber unsere Feinde, neuerdings auf Frankreich und Italien diesen Zinsfuß auch auf die älteren Schuldverschreibungen ausdehnen mußten, hat Deutschland dies nicht nötig gehabt. Für England liegen über die Höhe der Umwandlungen genaue Angaben vor. Als im Juni v. Js. die zweite englische Kriegsanleihe aufgelegt wurde, erhielten die Inhaber der Konsols und der ersten 3½prozentigen Kriegsanleihe das Recht, ihre alten zu 2½, 2¾ bezw. 3½ Prozent verzinslichen Schuldverschreibungen in die neue 4½prozentige Anleihe einzutauschen. Von 919,7 Mill. Pfund alter niedrig verzinslicher Staatsschuld wurden 347,5 Mill. umgetauscht, so daß bloß 572,2 Mill. alter Schuld verblieben. Für die eingetauschten 347,5 Millionen Pfund muß England jetzt 4½ Proz. zahlen. Den Besitzern der zweiten 4½prozentigen Kriegsanleihe, auf die im ganzen 586 Mill. Pfund gezeichnet wurden, versprach Mc. Kenna feierlich das Umtauschrecht in jede weitere höhere verzinsliche Anleihe, die sich im Laufe des Krieges als notwendig erweisen sollte. Der Fall liegt längst vor. Die dritte englische Kriegsanleihe ist schon vor längerer Zeit angekündigt worden. Das englische Schatzamt will sich aber möglichst lange mit der Begebung kurzfristiger 5prozentiger Schatzscheine und Schatzwechsel behelfen, um das Versprechen des Umtauschrechts nicht einlösen zu müssen. Schon wird die englische Regierung davor gewarnt, mit den Vorbereitungen auf die dritte Kriegsanleihe allzulange zu zögern und die Bankwelt mit ihr zu überraschen. Es wird ihr dringend angeraten, diesmal die Befreiung von der Einkommensteuer vorzusehen oder doch wenigstens deren Satz für die Anleihe festzulegen, damit sie von künftigen Steuererhöhungen befreit bleibe. Das sind für das englische Steuersystem geradezu revolutionäre Vorschläge, die nur mit der Not der Zeit erklärt werden können. Die sogenannte Mobilisierung der in englischem Besitz befindlichen Werte wird wohl kaum Beträge liefern, die zur Deckung der heutigen Kriegskosten ernstlich in Frage kommen.

Die neue Anleihe in Italien, mit der das Stiefelland zu dem alten wohlbekannten Satz von 5 Proz. zurückkehrt, soll geradezu einer Feindseligkeit des Publikums begegnen. Einer Regierung, die das Land in einen solchen Krieg gestürzt, wollen viele wohlhabende Leute keinen Centesimo geben. Der Zeichnungspreis von 97½ Prozent ist ja auch für die gegenwärtigen italienischen Verhältnisse nicht besonders verlockend. Die Zinslast des italienischen Staates wird aber sicher auch für die älteren Anleiheschulden steigen, da mancher die Gelegenheit ergreifen wird, seine älteren niedriger verzinslichen Anleihestücke in eine 5prozentige Anleihe zu verwandeln.

Schlechte Aussichten der 2. italienischen Kriegsanleihe.

⊡ Berlin, 13. Jan. (Von unserm Berl. Bur.) Aus Lugano wird gemeldet: „Idea Nazionale“ klagt über die große Gleichgültigkeit, wenn nicht Feindseligkeit des Publikums gegen die Nationalanleihe. Bekannte Persönlichkeiten, welche von hoher Seite gebeten wurden, mit großen Zeichnungen ein gutes Beispiel zu geben, lehnten dies rundweg unter der Erklärung ab, sie wollten einer Regierung, die das Land in diesen Krieg gestürzt habe, keinen Centesimo geben. Einer der bedeutendsten Finanzmänner von Florenz wettete, die neue Anleihe werde nicht einmal eine halbe Milliarde erreichen.

Bayerisches Staatsschuldbuch.

Am 1. Januar 1916 bezifferten die Eintragungen in das bayerische Staatsschuldbuch 369,2 Mill. M. Von der 4proz. Schuld sind 98,3 Mill. M, von der 3½proz. 265,1 Mill. M, und von der 3 proz. 5,8 Mill. M. eingetragen. Die Buchschuld beträgt jetzt 16,62 Prozent der eintragungsfähigen Staatsschuld.

Neusüdwales-Anleihe.

Von der vor einigen Tagen in London zu 99 Prozent aufgelegten 5proz. 2 Millionen Pfd.-Anleihe der Kolonie Neusüdwales verblieben 75 Prozent der Bürgschaftsgruppe. An der Börse wich die Anleihe um ¾ Prozent unter den Ausgabepreis.

Kriegsgewinnbesteuerung in Ungarn.

Wie der „Köln. Ztg.“ aus Budapest gemeldet wird, wird der Finanzminister in einer demnächst erscheinenden Verordnung bezüglich der Verteilung der diesjährigen Dividenden eine Verfügung erlassen, daß die Dividenden der Banken und Industrie-Gesellschaften das Höchstmaß der Dividende der letzten drei Jahre nicht überschreiten darf. Der Finanzminister will dadurch eine Rücklage für eine spätere Kriegsgewinnsteuer schaffen.

Amsterdamer Effektenbörse.

AMSTERDAM, 12. Jan.

	12.	11.		12.	11.
5% Niedl.	101⅞	101¹¹⁄₁₆	Union Pac.	129⅜	128—
3% „	67⅛	67⅛	Anaconda	166—	165⅜
Kgl. Petr. G.	510—	510—	Steels . . .	79⅞	79⅛
Ned.-Ind. H.	167—	168—	Sch. Berlin	42.90	41.80
Atchison	100—	109⅜	Sch. London	10.81	10.55
Rock Isld.	⅛	¹¹⁄₁₆	Sch. Paris	38.10	37.85
South. Pac.	95⅛	94⅞	Sch. Wien	28.00	27.95
South. Rail.	——	21⅜			

Pariser Effektenbörse.

PARIS, 12. Jan. 1915. (Kassa-Markt.)

	12.	11.		12.	11.
3% Französ. Rente	63.50	63.50	Toula	—.—	10.20
4% Spanier äussere	87.00	87.30	Rio Tinto	15.70	15.85
5% Russen v. 1901	82.50	83.—	Cape Copper . . .	62.50	63.—
3% Russen v. 1896	—.—	—.—	China Copper . .	331	327
4% Türken	—.—	—.—	Utha Copper . . .	472⁵⁰	479
Banque de Paris .	—.—	—.—	Tharsis	147⁵⁰	147
Crédit Lyonnais . .	975	970	de Beers	395	394⁵⁰
Union Parisienne .	—.—	—.—	Lena Goldfields . .	—.—	—.—
Suez-Kanal	—.—	—.—	Jägersfontain . . .	—.—	—.—
Thomson Houston .	—.—	—.—	Randmines	111⁵⁰	111
Baku	—.—	—.—	Wechsel auf London	—.—	—.—
Briansk	—.—	—.—	Malzkaa	—.—	125
Lianosoff	272	—.—	Saragossa	—.—	—.—
Maltzoff-Fabriken .	—.—	—.—	Canoutchouc . . .	—.—	90.25
La Naphte	—.—	—.—	Nord d. spagne .	—.—	—.—

Handel und Industrie.

Schneider & Hanau A.-G., Frankfurt a. M.

Der Rechnungsabschluß für das am 30. September beendete Geschäftsjahr 1914-15 ergab einschließlich M. 64 668 (i. V. M. 43 221) Vortrag und nach M. 15 836 (21 813) Abschreibungen einen Reingewinn von M. 240 331 (107 502), für den folgende Verwendung beantragt wird: Rücklage M. 8783 (6214), Sonderrücklage M. 10 000 (wie i. V.), Gewinnanteile und Belohnungen M. 53 164 (31 620), Talonsteuerrücklage M. 3000 (wie i. V.), Rücklage für Kriegsgewinnsteuer M. 14 000 (0), wie bereits mitgeteilt, wieder Mark 12 000 als 6 Proz. (wie i. V.) Dividende auf die Vorzugsaktien und Mark 60 000 (40 000) als 6 Prozent (i. Vorj. 4 Prozent) Dividende auf die Stammaktien und Vortrag M. 79 384 (64 668). Dem Geschäftsbericht zufolge hat, wie nicht anders zu erwarten, durch den Krieg die gesamte kunstgewerbliche Arbeit Not gelitten, was sich auch im Betrieb der Gesellschaft fühlbar machte, besonders infolge der fast gänzlich stockenden Bautätigkeit. Die Gesellschaft hat in Heereslieferungen einen Ausgleich für sonstige Ausfälle gefunden. Die Vermögensrechnung verzeichnet an Hypothekenschulden M. 942 016 (962 016), laufende Verbindlichkeiten M. 119 027 (343 147) und anderseits an Beständen M. 911 265 (917 604), bar M. 15 986 (58 315) und an Außenständen M. 366 003 (471 592). Ueber das laufende Jahr lasse sich der ungewöhnlichen Zeitumstände wegen nichts Bestimmtes sagen, doch mache sich immerhin eine Belebung des Einrichtungsgeschäfts bemerkbar. Heeresaufträge bleiben zurzeit fast vollständig aus.

Mitteldeutscher Braunkohlenmarkt im Dezember 1915.

⊡ Berlin, 13. Jan. (Von unserm Berl. Bur.) Der Deutsche Braunkohlenindustrie-Verein in Halle a. S. gibt folgenden Ueberblick über den Geschäftsgang: Im mitteldeutschen Braunkohlen-Bergbau war die Beschäftigung im Dezember 1915 gut wie bisher. Sie war der des Vormonats und der gleichen Zeit des Vorjahres fast durchweg gleich, teilweise sogar fester, hier und da aber auch geringer. Letzteres ist hauptsächlich auf den noch immer anhaltenden Wagenmangel zurückzuführen. Die Brikettnachfrage war sehr lebhaft. Auch der Rohkohlen- und Preßsteinabsatz war sehr gut. Die Nachfrage nach Briketts konnte oft nicht gedeckt werden.

Aus dem Scheidemandelkonzern.

Die fast ganz im Besitz der A.-G. für chemische Produkte vorm. H. Scheidemandel in Berlin befindliche Wilhelmsburger Chemische Fabrik in Hamburg verteilt für 1914-15 wieder keine Dividende. Der erzielte Gewinn wird zur Verminderung des Verlustvortrages von 163 347 Mk. verwendet.

Mangel an Zeitungspapier im Orient.

Kl. Die Deutsch-Bulgarische Vereinigung schreibt uns: Schon während des Balkan-Krieges von 1912-13 zeigte sich in den Balkanländern ein starker Mangel an Zeitungspapier, so besonders in Bulgarien. Jetzt treten dieselben Uebelstände in Rumänien auf und lenken somit die Aufmerksamkeit auf die Frage der Papierversorgung des Orients. Es ist ein wahres Mißgeschick sagt die Bukarester „Eclair des Balkans“, daß die Papierfabriken nicht Papier liefern wollen und können, und daß der Preis einen außerordentlichen Stand eingenommen hat. 1000 Blatt werden mit 40 Mark bezahlt: „Politique“ erscheint nur in halbem Umfang, andere Zeitungen haben die Gelegenheit benützt, völlig zu verschwinden. Der „Eclair“ fordert Oeffnung der Grenze, da fremdes Papier besser und billiger sei als heimisches. Man hat sich an die Präsidenten des Syndikats der Presse, den deputierten Procopiu gewendet, damit dieser den Notstand der Zeitungen im rumänischen Parlament zur Sprache bringe, gegen den außerordentlich hohen Zoll auf fremdes Papier auftrete. Das Benehmen der rumänischen Papierfabriken nennt der „Eclair“ einfach skandalös.

Ganz so einfach dürfte die Sache doch nicht sein. Sie hängt vielmehr mit der allgemeinen Handelspolitik des rumänischen Finanzministeriums zusammen, die dem Grenzverkehr große Schwierigkeiten bereitet und mit dem wilden Parteitreiben im Lande, das durch Neugründung von Zeitungen — jeder Politiker wünscht ein Leiborgan zur Seite zu haben — den Papierverbrauch außerordentlich vermehrt hat.

Wirtschaftlicher Niedergang in Algerien.

In wie empfindlicher Weise auch diejenigen Landesteile des feindlichen Auslandes, die nicht unmittelbar durch den Krieg berührt werden und denen für den Handelsverkehr der Seeweg unbeschränkt offensteht, durch den Weltkrieg in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung beeinflußt werden, zeigt der soeben veröffentlichte Ausweis für den Einfuhr- und Ausfuhrhandel Algeriens während der ersten acht Monate des laufenden Jahres. Wenn man zum Vergleich die entsprechenden Werte des Jahres 1913, des letzten Jahres, das in seinem Verlauf noch normale Verhältnisse aufweist, heranzieht, so ergibt sich für den erwähnten Zeitraum ein Rückgang des Gesamthandels von 758,4 auf 506,9 Millionen Franken; das ist ein Ausfall von einem vollen Drittel! Die geringste Einbuße weist der Ausfuhrhandel auf, der sich von 307,0 auf 273,2, also nur um 33,8 Millionen Franken verminderte. Die Ernte war, namentlich in den östlichen Landesteilen, gut ausgefallen und die französische Heeresverwaltung hatte sehr umfangreiche Käufe in Getreide, Schlachtvieh und Pferden abgeschlossen. Ein viel schärfer ausgeprägtes Bild zeigt dagegen die Einfuhr, die von 451,3 auf 233,6 Millionen Franken, also fast auf die Hälfte des früheren Wertes zurückging. In den vier Hauptgruppen gestaltete sich der Verkehr wie folgt: tierische Erzeugnisse 1913: 31,2, 1915: 13,7 (— 17,5), pflanzliche Erzeugnisse 82,9, 53,3 (— 29,6), mineralische Stoffe 35,7, 13,7 (— 22,0) und Fertigfabrikate 301,6, 152,9 (— 148,7) Millionen Franken. Von ganz besonderem Interesse ist die letzte Position, die eine tiefgehende Störung der wirtschaftlichen Verhältnisse Algeriens bedeutet. Wenn man ferner berücksichtigt, daß Algerien in seinem Handelsverkehr durch das bestehende Zollverhältnis eng an Frankreich gekettet ist und etwa 85 v. H. seiner Einfuhr von diesem bezieht, so ergibt sich, daß die französische Industrie außerstande ist, den gewöhnlichen Bedarf seiner nächstgelegenen Kolonie, die von Marseille aus in 24stündiger Fahrt zu erreichen ist, zu befriedigen. Daraus läßt sich leicht der Schluß ziehen, wie es um die französische Ausfuhr nach denjenigen Ländern bestellt sein mag, die mit Frankreich weniger eng verbunden sind, als dies bei Algerien der Fall ist. Unter solchen Verhältnissen müssen die Bestrebungen des Kammerausschusses für auswärtige Angelegenheiten, durch Entsendung einer besonderen Studienkommission nach Skandinavien den deutschen Handel zu verdrängen, geradezu belustigend wirken. Die geplante Reise des Abgeordneten Mostet, der mit Dänemark, Schweden und Norwegen ein Abkommen wegen Errichtung von Filialen französischer Firmen und Veranstaltung von Ausstellungen der französischen Ausfuhrindustrie treffen soll, wird, wie so vieles Andere auf diesem Gebiete, eine schöne Oase bleiben.

Warenmärkte.

Eichenholz.

Unser rheinischer Mitarbeiter berichtet: „Die Königl. Oberförsterei Benrath a. Rh. schreibt i. A. der Deutschen Holzvertriebsaktien-Gesellschaft im Wege des schriftlichen Meistgebots einen bedeutenden Eichenstammholzverkauf aus. Im ganzen gelangen in diversen kleinen Losen 1294 Stück Eichen mit ca. 2800 Festmeter Inhalt zur Versteigerung. Die Hölzer liegen in Duisburg-Meidrich-Ruhrort. In der Hauptsache sind es Hölzer mit einem Durchmesser von 40—90 cm und sind in den Losen die Mitteldurchmesser nach Abzug der Rinden angeführt. Wie wir hören, findet der Verkauf am 21. Januar statt und sind die Bedingungen von der oben genannten Forstbehörde zu beziehen. Sehr hervorzuheben ist, daß auch diesmal wieder die Lose so geteilt sind, daß auch kleinere und mittlere Bieter sich an der Versteigerung beteiligen können. Es ist daher mit einer großen Beteiligung zu rechnen und darf man wirklich gespannt sein, ob auch die Eichenpreise eine Steigerung erfahren werden, wie das bei den anderen Schnittmaterialien in den letzten Wochen der Fall gewesen ist. Ueber den Ausfall der Versteigerung werden wir an dieser Stelle dann berichten.“

Amsterdamer Warenmarkt.

AMSTERDAM, 12. Jan. (Schlußkurse.)

	12.	11.
Rüböl, Loko	——	——
Leinöl, Loko	47⅝	——
„ per Februar	46½	——
„ per März	47⅛	46¾
„ per April	46.—	47½

(Oele zu den Bedingungen des niederländ. Uebersee-Trustes.

Amsterdam, 12. Jan. Kaffee, fest Loko —.—. Santos per Jan. 47.— per März 47.— per Mai 46½.

Chicagoer Warenmarkt.

WTB. Chicago, 11. Jan. Weizen eröffnete matter auf enttäuschende Exportnachfrage, günstiges Wetter im Südwesten, Auslandsverkäufe sowie größere Valuta und günstige argentinische Berichte. Hierauf fester auf kleinere Zufuhren im Nordwesten, Nachfrage der Mühlen sowie große Verschiffungen und besseres Exportgeschäft. Im Anschluß der Festigkeit der nordwestlichen Märkte war die Schlußstimmung fest.

Fachliteratur.

Neue Flugschriften im Fahrrad- und Nähmaschinenhandel.

Der Bund Deutscher Fahrrad- und Kraftfahrzeughändler E. V., bekanntlich bei weitem größte Organisation der Branche, hat unter dem Titel „Der 7jährige Krieg des Händlerbundes“ in einem 40 Seiten starken Hefte, dessen Umschlag vom Verlage August Scherl, G. m. b. H. Berlin, gestiftet ist, eine interessante Uebersicht über seine Arbeit herausgegeben, an welcher nicht nur die Leute „vom Bau“ Gefallen finden dürften.

Gleichzeitig läßt der deutsche Händlerbund eine weitere Ergänzung seiner Broschürenreihe erscheinen: „Der Kampf des Singer-Trusts gegen Deutschlands Nähmaschinen-Industrie“. Dieses Heft bringt eine gedrängte Darstellung des Wirkens der deutschfeindlichen The Singer Manufacturing Company, deren Trust sich über die ganze Welt erstreckt. Das kleine Buch muß jeder und jede Deutsche lesen. Beide Hefte werden von der Bremer Bundesgeschäftsstelle, Hutfilterstraße 28, kostenlos versandt, mehrere Hefte gegen Einsendung von 10 Pfg. für das Stück. Man sieht aus diesen Neuerscheinungen, daß der Bund trotz des Krieges unentwegt an der Arbeit ist und seine Richtlinien zielbewußt und mit gewohnter Meisterschaft verfolgt.

Letzte Handelsnachrichten.

⊡ Berlin, 13. Jan. (Von unserm Berl. Bur.) In der Hauptversammlung der Viktoria-Brauerei, Aktiengesellschaft Berlin, wurde die Dividende auf 6 Prozent festgesetzt.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 12. Jan. (Amtliche Notierungen in Mark für die Tonne.) Bergfahrtfrachten: nach Coblenz 2.00, St. Goar 0.95, Bingen 1.55, Mainz-Gustavsburg 1.25, Mainplätze bis Frankfurt a. M. 1.35, Mannheim 1.25, Karlsruhe 1.40, Lauterburg 1.50, Straßburg i. E. 1.75. — Schlepplöhne nach Coblenz —.—, St. Goar 0.70—0.72, Bingen 0.00—0.00, Mainz-Gustavsburg 1.10—1.20, Mainplätze bis Frankfurt a. M. 0.00—0.00, Mannheim 1.21—1.30, Karlsruhe 0.00, Lauterburg 0.00, Straßburg i. Els. 0.00. Talfrachten (für Kohlenladungen) Ml. f. Tal 2.40—0.0, Arnheim 2.50—0.00, Utrecht 2.90—, Gouda 2.45—0.00, Leiden 2.70—0.00, Schiedam 2.45, s'Gravenhage 2.30—0.00, Zeeland 3.00, Zevenbergen 2.15—.—, Dordrecht 2.05—0.00, Langstraat 2.35, Friesland 3.00—3.05, Brüssel 0.00, Rotterdam 2.10—1.15, Leerdam 2.45, s'Bosch 0.00—2.45, Breda 2.30, Amsterdam 2.60, Steenbergen 2.35—2.00.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Jan.

Pegelstation vom Rhein	8.	9.	10.	11.	12.	13.	Bemerkungen
Hüningen*)	2.24	2.42	2.33	2.20	2.22	2.21	Abends 6 Uhr
Kehl	3.31	3.33	3.30	3.31	3.10	3.18	Nachm. 2 Uhr
Maxau	4.90	5.09	5.11	5.00	4.87	4.89	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	4.13	4.32	4.87	4.91	4.60	4.56	Morgens 7 Uhr
Mainz	1.91	1.98	2.06	2.08	2.04		F.-M. 12 Uhr
Caub	1.23	3.36	3.40	3.56	3.32		Vorm. 2 Uhr
Köln	1.82		4.12	4.23	4.20		Nachm. Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	4.15	4.03	4.70	4.65	4.53	4.85	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	1.26	1.45	1.38	1.24	1.40		Vorm. 7 Uhr

*) bedeckt — 1⁰.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: I. V.: Dr. Fr. Goldenbaum;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: I. V.: Dr. Fritz Goldenbaum;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: I. V.: Julius Weber.

MARCHIVUM

Evangelisch-protestantische Gemeinde
Donnerstag, den 13. Januar 1916.
Friedenskirche. Abends 8 Uhr Kriegsandacht. Stadtpfarrer Gebhard.

Großh. Hof- u. National-Theater
MANNHEIM.
Donnerstag, 13. Januar 1916
28. Vorstellung im Abonnement C
Kabale und Liebe
Ein bürgerliches Trauerspiel in 5 Akten von Schiller
Spielleitung: Max Krüger
Kassenöffn. 6½ Uhr Anf. 7 Uhr Ende 10 Uhr
Nach dem 3. Akte größere Pause
Kleine Preise.

Im Großh. Hoftheater
Freitag, 14. Januar. D 27. Hohe Preise.
Gastspiel Josef Schwarz.
Rigoletto
Anfang 7 Uhr.

Apollo-Theater
Letzter Tag
Das glänzende Neujahrsprogramm!
Samstag, den 15. Januar
Das Programm der Neuheiten

Wilder Mann
täglich grosse Konzerte
Nächst dem Kaufhaus und der Hauptpost. 8002

Wein-Restaurant Maaßen
früher **Stadt Athen** 1899
Mannheim, **D 4, 11.** Teleph. 3523
Garantiert reine Naturweine
offen und in Flaschen.

Nur deutsche Korsetten

Wir ersetzen jedes Everest-Korsett, falls die Einlagen brechen.

Spezialität:
„Everest“-Korsetten
Vollendete Modelle mit unzerbrechlichen Einlagen.

Korsettenhaus
Stein-Denninger
jetzt P 2, 1 Grossh. Bad. Hoflieferant Ecke gegenüber der Hauptpost MANNHEIM.

Neu eröffnet!
Lebensmittelhaus
O 3, 9.
Täglich frisches Gemüse.
Aepfel von **16** Pfg. bis **25** Pfg.
Birnen von **15** Pfg. bis **22** Pfg.
Zitronen, Orangen, Mandarinen
Trauben, Feigen, Maronen.
Frische Landeier zu **26** Pfg. d. Stck.
Obst- und Gemüse-Konserven
Perlzwiebeln - Essiggurken
Tomaten . . . . das Pfund **55** Pfg.

Ihre Vermählung
beehren sich ergebenst anzuzeigen
Assessor **Rudolf Sinner**
Fabrikdirektor
und
Frau **Dora Sinner**
geb. Billinger.
Karlsruhe, den 12. Januar 1916. 44023

Deutscher Monistenbund.
Die Staatsidee als zusammenfassender Grundbegriff der Kultur
Vortrag von Herrn Dr. M. Maurenbrecher
am Freitag, 14. Januar 1916, abends 8½ Uhr im hinteren Saale des „Wiener Restaurant“, Mannheim C 1, 10/11. 56557
Freier Eintritt. Freie Aussprache.
Die Vorstandschaft.

Pfälzerwald-Verein E. V.
Ludwigshafen a/Rh.-Mannheim.
Sonntag, den 16. Januar 1916
1. Programm-Wanderung:
Lambrecht—Totenkopf—Kalmit—Hambach—Neustadt a. H.
Einfahrt: Ludwigshafen ab 7⁰⁰ Uhr vorm. Rückfahrt nach Belieben. Fahrpreis 1 Kl. M. 1.35. Gäste willkommen.

Ab Sonntag, den 16. Januar a. c. ist der Wirtschaftsbetrieb auf der Kalmit wieder geöffnet. 56690

Danksagung.
Für unsere Weihnachtsbescherung sind eingegangen:
Bei Herrn Geheimrat Viktor Lenel: von Herrn H. M. 20 M.; Herrn E. H. 10 M.; Herrn W. L. 10 M.; Frau E. R. 5 M.; Herrn Kommerzienrat Schw. 10 M.; Loge „W. z. T.“ 20 M.; ferner: 2 Pakete Spielwaren von zwei ungen. Gönnern; Herr R. L. verschiedene Spielwaren.
Bei Herrn Julius Darmstädter: von J. D. S. 10 M.; J. A. 10 M.; Herrn Konsul W. L. 10 M.; Herrn Konsul R. N. 10 M.; Spinozaloge 10 M.; Frau W. F. 10 M.; und Spielwaren.
Bei Herrn Aug. Ludwig: von Herrn W. B. 10 M.; Herrn M. H. 5 M.; Herrn A. L. 10 M.
Bei Herrn Alt-Stadtrat Denzel: von Herrn H. W. 10 M.; Frau L. M. 20 M.; Herrn A. T. 5 M.
Bei Herrn Julius Thorbecke: von Herrn Geh. Kommerzienrat R. 200 M.; Firma H. & M. 20 M.; Frau Geh. Kommerzienrat J. L. 20 M.; Herrn J. Th. 20 M.; Ungenannt 5 M.
Bei Herrn Gustav Mayer-Dinkel: von Frau Dr. J. L. 10 M.; Frau E. M. 20 M.; Herrn G. M.-D. 10 M.; Frau M. M.-D. 10 M.; Herrn L. W. 10 M.; Herrn E. A. W. 5 M.; Herrn R. M.-D. 20 M.; Herrn M. T. 5 M.; Herrn H. El. 10 M.; Herrn E. H. W. 10 M.; Frau R. G. 5 M.; Herrn J. W. 10 M.; Frau E. L. 5 M.; Loge „C. z. E.“ 20 M.; Herrn E. M.-D. 10 M.; Herrn L. St. 5 M.; Frau Kommerzienrat L. H. 10 M.
Bei Herrn Geh. Hofrat Dr. Otto Schneider: von Herrn E. L. 10 M.; Geh. Hofrat Dr. O. Sch. 10 M.; einem verwundeten Musketier 4 M.
Bei der Lehr. Frl. Luise Danecker: v. Frau L. R. 5 M.; Frau J. B. 3 M.; Frau L. K. 5 M.; Frau J. B. 3 M.; Frl. St. A. 3 M.; Herr A. J. 3 M.; Herr J. L. 5 M.; Frau R. für St. Nikolaus 1 Korbe Aepfel; H. u. H. Stoffreste; Frau R. L. Spielsachen; Ameisenbund 1 Anzahl Kleidungsstücke; Geschw. Str. 5 Schürzchen, 2 Mützen und 1 Rock; Frau M. Kn. Spielsachen; Sol. H. U. Stoffreste; Frau Pfarrer Dr. L. 2 Mäntelchen mit Mützen, 1 Pelzchen; J. D. 5 Mützen; Frau G. Kinderwäsche; Frl. M. L. 5 Dutzend Kindertaschentücher; Frau J. M. Toilettenseife; E. Ph. W. 6 Krawatten u. Handschuhe; Frau Th. A. 2 Mützen, 1 Häubchen, 2 Paar Stauchen, 1 Schlitchen und 3 Bilderbücher.
Ergebnis der Sammelliste: 382 Mark.
Im Namen unserer Zöglinge sagen wir allen edlen Spendern für die gütigen Zuwendungen unseren herzlichsten Dank.
Verein für Kinderpflege:
Der Vorstand. 56689

Gebrauchte und zurückgesetzte
Lampen und Lüster
für Gas und elektrisches Licht werden um jeden annehmbaren Preis abgegeben 49073
L 6, 11. **Peter Bucher** L 6, 11.

Mannheim-Ludwigshafener
Dachschäden-Reparatur-Gesellschaft 44045
Meerfeldstr. 65 Tel. 6381
übernimmt **Dacharbeiten** in und außer Abonnement bei billigster Berechnung.

Ankauf
Säcke zu kaufen gesucht.
Wegen dringendem Bedarf zahle die höchsten Preise für alle Sorten
gebrauchte Säcke wie auch **Packtücher u. sämtliche Metall-Abfälle,**
(soweit Beschlagnahmeverfügung nicht entgegensteht). Jede Bestellung wird pünktlich abgeholt. Wer in das Lager bringt, bekommt Extra-Vergütung. 49975
Heinrich Matzner, H 4, 24. Telephon 4271
G 3, 2 Sigismund G 3, 2
kauft alte Fahrradschläuche per Kilo Mk. 6.— Alte wollene Strümpfe zu konkurrenzlosen Preisen. Gebrauchte Säcke, Packtuch, ganz u. zerrissen, jedes Quantum wird angenommen. 49742

Rheinische Automobil-Gesellschaft Akt.-Ges. in Mannheim.
Ordentliche Generalversammlung am 8. Februar 1916, vormittags 11 Uhr, im Sitzungssaale der Rheinischen Creditbank, hier.
Tages-Ordnung:
1. Vorlage und Genehmigung der Bilanz, der Geschäftsberichte des Vorstandes und des Aufsichtsrates für das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Entlastung des Aufsichtsrates und des Vorstandes.
3. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns und Festsetzung der Dividende.
4. Aufsichtsratswahl.

Zur Ausübung des Stimmrechts ist jeder Aktionär berechtigt, welcher die Aktien spätestens am dritten Werktage vor der Generalversammlung
bei der Rheinischen Creditbank in Mannheim,
bei dem Bankhause Marx & Goldschmidt in Mannheim,
bei dem Bankhause H. L. Hohenemser & Söhne in Mannheim oder
bei einem Notar
hinterlegt.
Mannheim, den 13. Januar 1916.
Der Aufsichtsrat:
Hofrat H. A. Marx, Vorsitzender.

Statt besonderer Anzeige.
Gestern Nacht starb unerwartet nach kurzem Krankenlager im Alter von 68 Jahren, unsere liebe Mutter, Schwägerin und Tante, Frau
Josefine Anstett
MANNHEIM, Rheindammstr. 15, 12. Januar 1916.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Carl Anstett.
Die Feuerbestattung findet am Freitag, den 14. Januar 1916, nachmittags 3 Uhr statt.
Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

Danksagung.
Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme an dem so schmerzlichen Verluste unseres lieben Gatten, Vaters, Schwiegervaters, Großvaters
Herrn Robert Weingärtner
Bäckermeister
sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank dem Hochw. Herrn Stadtpfarrer Kiefer für seine trostreichen Worte am Grabe, dem kath. Cäcilien-Verein, der Bäcker-Innung, Soldatenverein, Gesangverein Liederkranz, Sängerlust, Viktoria, Sanitätskolonne, Sportverein. Den ehrw. Schwestern des Franziskus Hauses danken wir für die aufopfernde liebevolle Pflege während seiner Krankheit.
Mannheim-Waldhof, den 13. Januar 1916.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Katharina Weingärtner und Kinder
Familie **Karl Weingärtner**
Familie **Karl Müller.**

hell und dunkel in bester neuer Ware, sowie **Emulsion** stets frische u. bill.
bei **Ludwig & Schütthelm, Hofdrogerie**
gegründet 1883 **O 4, 3** Tel 383 u. 7715
und **Filiale: Friedrichsplatz 19,** Tel. 4069
5712

Kerzen
Empfehle:
Kompositions-Kerzen 6er und 8er, Paket à ½ kg . . . . . Mk. **1.55**
Kompositions-Kerzen 6er und 8er, Paket à ½ kg . . . . . Mk. **1.05**
Prima u. extraprima Stearinkerzen

Kerzen in Feldpostpackung
enthaltend 6 Kerzen mit Lichthalter, Karton M. 1.—

Johann Schreiber

Vermischtes

Theaterplatz.
1. Parkett
Eckplatz, 2. Reihe wegen Trauerfall abzugeben. 14082
Hebelstraße 11, part.

Theaterplatz
Abonnement C, III. Rang Platz 36 sofort zu vergeben. Näheres bei Frau Hübschenberger, U 6, 5. 56713

Kl. Klavierspieler empfiehlt sich. Zuschr. u. Nr. 14164 an die Geschäftsst.

Ich habe einen 14161
Umzug
nach Baden-Baden zu vergeben; welcher Möbeltransporteur hat Rückfahrtgelegenheit. Näheres U 5, 17, 3. St. Vorderh.

Wöchentlich 20—30 Stück
Trinkeier
aus eigenem Hühnerhof abzugeben. Feudenheim, Hohenstraße 14. 14169

Tätowierungen
entfernt m. Garantie.
Königs, G 7,
Sicherheitsanstalt.
1598

Nähmaschinen
repar. unt. Garantie Jos. Kohler, Mechaniker J 1, 3. Postkarte genügt. 14147

Schneiderin empfiehlt sich in u. außer dem Hause. 56823 Bürgermstr.-Fuchsstr. 4, Postkarte genügt. 2. St. l.

Knabe
2 Jahre alt, besserer ehel. Herkunft als eigen abzugeben. Gefl. Anfragen unter Nr. 14166 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Verloren
Nutria-Muff
(am Sonntag nachm. 6 Uhr auf der Breitenstraße).
Abzugeb. geg. Belohnung. Lenaustr. 38, 3. Stock. 14159

Entlaufen
Brauner Dackel
(Weibchen) entlaufen. Abzugeben geg. Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. Leibing, Moltkestr. 7, part. 56097

Heirat
Feldgrauer, Mer Jahre, wünscht Briefwechsel mit bess., hübschen Fräulein zwecks Heirat. Zuschr. mit Bild unter Nr. 14158 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Geldverkehr
Kapitalist
wünscht sich bis zu **Mk. 50,000.—** an guter gewinnbringender Sache zu **beteiligen.** Angebote an den Beauftragten **Geometer Kell, Heidelberg 1,** Schliessfach 19. 1898

Ankauf
Eine gut erhaltene Pitsch-pine-Küche mit großen Schränken zu kaufen ges. Angeb. u. Nr. 14186 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Lüür. Kleiderschrank zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 14164 an die Geschäftsstelle.

Suche gebr. **Piano**
Angebote unt. Nr. 56699 an die Geschäftsstelle d. B.

Zwei guterhaltene
Diplomaten-Schreibtische
mit Sesseln
sofort zu kaufen **gesucht.** Angeb. u. Nr. 56702 a. d. Geschäftsst. ds. Bl. erbeten.

Herzlichen Dank für die überaus zahlreichen Beweise wohltuender Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meines lieben, unvergesslichen Sohnes und Bruders 44050

August Schwamm,

Dentist.

Die trauernde Mutter und Angehörige.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 14. Januar 1916, nachmittags 2 Uhr werde ich im **Pfandlokal Q 6, 2** dahier im Vollstreckungswege öffentlich gegen bare Zahlung versteigern:

1 Orchestrion, sowie verschiedene Möbel, Einrichtungsgegenstände u. a. m.

Darnach anschließend am Pfandorte, der im Pfandlokal bekannt gegeben wird:

5 Knetmaschinen, 5 Walzmaschinen.

Die Versteigerung des **Orchestrion** findet bestimmt statt.

Mannheim, den 13. Januar 1916. 56714

Weber, Gerichtsvollzieher.

Vorsorglichen Eltern

ist durch die Einrichtungen des

Kais. Königl. priv. Gisela-Verein

Gelegenheit geboten, die Zukunft ihrer Kinder sicherzustellen.

Keine ärztliche Untersuchung!

Beispiel: Ein 30jähriger Vater beabsichtigt, seinem zweijährigen Kindchen ein Kapital von Mk. 2000.— zu sichern. Die Vierteljahresprämie hierfür beträgt Mk. 26.60. Würde der Vater beispielsweise nach Ablauf von 2 Jahren sterben, so würde jede weitere Prämienzahlung aufhören und das versicherte Kind mit erreichtem 20. Lebensjahre Mk. 2000.— erhalten, trotzdem an die Anstalt nur acht Vierteljahre hindurch je Mk. 26.60, also nur Mk. 212.80 an Prämien entrichtet wurden. 44017

Gesamtvermögen am 31. Dezember 1914: **rund 85 Mill. Mark.**

Kostenlose Auskünfte erteilt die Zweigniederlassung **München, Rindermarkt 10**

und die Vertretung:

Heinrich Maurer, Mannheim-Käfertal, Grauer Weg 2.

Ersatz für Kupferkessel.

Da die beschlagnahmten Kupferkessel jetzt eingezogen werden, empfehle ich billigst

Waschkessel in Stahlblech

innen verzinkt, inoxydiert, emailliert schwere Qualitätsware.

Telephon 2903 J. Olivier G 2, 6 und 15

Kupferschmiede u. Apparatebau. 14144

J. Daut

=Breitestraße F 1, 4=

Militär-Unterzeuge

Monatsbinden

pro Dtzd. v. 85 Pfg. bis Mk. 1.50

Irrigatoren in jeder Preislage.

Ludwig & Schütthelm, Hofdrogerie

gegründet 1883 **O 4, 3** Tel. 252 u. 7715

und **Filiale: Friedrichsplatz 19,** Tel. 4968

5711

Detektiv-

Institut und Privatauskunftei „Argus"

A. Maier & Co., G. m. b. H., Mannheim, O 6, 6 — Telephon 3305.

Vertrauliche Auskünfte jeder Art, Erhebungen in allen Kriminal- u. Zivilprozessen, Reisebegleitung.

42046

Velour- : Velvet- : Filzhüte für Herren und Damen werden gewaschen u. nach neuest. Modell umgeformt. **D 5, 10. Hutmacherwerkstatt** 58767

Tücht. Schneider empfiehlt sich im Anfertig. feiner Anzüge nach Maß, Garant. für tadellosen Sitz u. bill. Berechnung. **Adam Waibl, T 4, 2, 4. Stock r.** 14087

Warenhaus Kander

Mannheim, T 1, 1
Schwetzingerstraße, Ecke Heinrich Lanzstr.
Neckarstadt, Marktplatz

Vorteilhafte Lebensmittel.

Gemüse- u. Frucht-Konserven

Gemüse-Erbsen 2 Pfd.-Dose 75, **65** Pf.
Junge Schnittbohnen 2 Pfd.-D. **52** Pf. 3 Pfd.-D. **70** Pf. 5 Pfd.-D. **1.20**
Junge Brechbohnen 2 Pfd.-D. **52** Pf. 3 Pfd.-D. **70** Pf. 5 Pfd.-D. **1.20**
Kohlrabi . . . . . 2 Pfd.-Dose **45** Pf.
Brechspargel ohne Köpfe D. 95, **80** Pf.
Stangenspargel . . 2 Pfd.-Dose **1.40**
Champignons . . . . . . Dose **85** Pf.
Steinpilze . . . . Dose **90** Pf.

Wurst

Cervelat und Salami . . . . Pfd **2.70**
Krakauer . . . . ½ Pfd. **1.00**
Lyonerwurst . . . . . . ¼ Pfd **45** Pf.
Presskopf oder Schinkenwurst ¼ Pfd **60** Pf.
Feine Leber- und Griebenwurst ½ Pfd. **60** Pf.
Landjäger . . . . Paar **40** Pf.

Obst und Gemüse

Tafelobst . . . . von **18—25** Pf.
Orangen . . . . 12 Stück **65** Pf.
Zitronen . . . . 5 Stück **40** Pf.
Maronen . . . . Pfd. **35** Pf.
Walnüsse . . . . Pfd. **80** Pf.
Kranzfeigen . . . . Pfd. **70** Pf.

Kolonialwaren

Täglich frisch gebrannter Kaffee!
Kornfrank . . . . . . ½ Paket **50** Pf. ¼ Paket **26** Pf.
Malzkaffee, lose . . . . Pfd. **45** Pf.
Hutzucker ganzer Hut . . Pfd **26** Pf.
Hutzucker ausgeschlagen Pfd **27** Pf.
Würfelzucker . . . 5 Pfd.-Paket **1.45**
Bohnen, weisse . . . . . . Pfd. **52** Pf.
Erbsen . . . . Pfd **51** Pf.
Sago . . . . Pfd **50** Pf.
Graupen . . . . . Pfd. 49, 45, **40** Pf.
Maispuder . . . . Pfd **45** Pf.
Weizengrieß . . . . Pfd. **45** Pf.
Echte Schweizer Schokolade Pfd. **1.60**
Feinster Holländer Kakao in ¼ und ½ Pfund-Paketen
Ia. Souchong-Tee, altbekannte Marken ohne Preisaufschlag

Teigwaren alle Sorten Pfund **51** Pf.
Makkaroni aus Hartweizengrieß Pfund **64** Pf.
Wabehonig . . . . . 5 Pfd.-Dose **2.65**
Zuckerhonig . . . . 2 Pfd.-Dose **1.25**
Honigpulver . . . Paket **10** u. **40** Pf.

Käse

Edamerkäse . . . . Pfd. **2.00**
Goudakäse . . . . Pfd **2.00**
Goudakäse in Dosen **1.60**
Geheimratskäse . . . . Laib **2.15**
Butter in Dosen **1.85**
Kräuterkäse . . . Stück **15** u. **20** Pf.

Delikatessen

Heringe in Bouillon . . Dose **75** Pf.
Heringe mariniert . . . . Dose **75** Pf.
Heringe in Gelee . . . . Dose **85** Pf.
Heringe in Tomaten . . Dose **85** Pf.
Seefische in delikater Tomatentunke . . . . Dose **88** Pf.
Makrelen mariniert . . . Dose **95** Pf.
Makrelen in Bouillon . Dose **95** Pf.
Oelsardinen Dose . . **50, 55, 80** Pf.
Sprotten in Oel . . Dose **78** bis **1.25**
Ochsenmaulsalat D. **85, 1.10** u. **1.85**
Dänische Leberpaste . . . Dose **1.75**

Edelobst-Marmelade

Aprikosen, Kirschen, Johannisbeer, Himbeer, Heidelbeer ½ Dose **88** Pf.
nur solange Vorrat.

Gewerbeschule der Hauptstadt Mannheim.

Kurse für Kriegsbeschädigte.

Bei genügender Beteiligung finden vom 17. d. M. ab **Weiterbildungskurse für Kriegsbeschädigte** statt. Der Unterricht wird an 2 Wochenabenden jeweils von 7—10 Uhr erteilt. Er umfaßt: techn. Rechnen, techn. Zeichnen, Mechanik und Maschinenlehre. — Anmeldungen nimmt das Rektorat der Gewerbeschule — C 6 — entgegen. St2504

Bezirksausschuß Mannheim für Kriegsinvaliden-Fürsorge.

Gewerbeschule der Hauptstadt Mannheim.

Kunstgewerbl. Kurse für Damen.

Genügende Beteiligung vorausgesetzt, sollen die schon vor Kriegsbeginn eingerichteten **kunstgewerbl. Kurse** wieder aufgenommen werden. — Anmeldungen bitten wir an das Rektorat der Gewerbeschule — C 6 — zu richten. St2503

Das Rektorat: Schmid.

Alle Bücher und Zeitschriften.

Moderne Leihbibliothek

für täglich 1 Band

für monatlich **Mk. 1.—**, für jährlich **Mk. 8.—**

Herter's Buchhandlung

gegenüber der Jugendourschule **O 5, 5** (Tel. 2842)

41321

Schürzen Unterröcke

in großer Auswahl bei 42658

J. Groß Nachfolger

F 2, 6 Inh.: Stetter Markt.

Stellen finden

Wir suchen per sofort für einf. Büroarbeiten zuverl.

Herrn oder Dame

Bewerber, welche in Kontokorrent-Buchhaltung bereits gearbeitet haben, erhalten den Vorzug.

Warenhaus Kander G. m. b. H. Mannheim.

Arbeiter!

Wir suchen

Gatter- u. Kreissäger

sowie **Hilfskräfte**

auf dem Platze und in der Sägerei; **Schreiner und Zimmerleute**, die im Holzeinteilen bewandert sind; **junge Leute von 16—18 Jahren für unsere Sägewerke** 48830

Bermatingen am Bodensee,
Krozingen bei Freiburg i. B.,
Mülhausen im Elsaß,
Ars an der Mosel bei Metz,
Gaulsheim bei Bingen am Rhein,
Speyer am Rhein.

Gebr. Himmelsbach, Freiburg i. B.

Geldverkehr

Tausche

meine Hypothekenfreie in Neckarstadt geleg. **1 Eck- u. 1 Mittelhaus**, l. Betrag v. 35 000 M. Bei vorteilh. Bebauung. 2. Hyp.-Gewährg. zu beziehb. u. auf lange Termine, suche gegen **neues Haus** mit nur 1. Hyp.-Belastg. Angeb. u. Nr. 56718 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ankauf

Gutrehalt. trichterloses **Grammophon** zu kaufen ges. Ang. u. Nr. 14177 an die Geschäftsst.

Stanze

für Kraftbetrieb gebraucht, aber noch gut erhalten, **zu kaufen ges.** Angebote erbitt. **Michael Hinek, Ladenburg.**

Verkauf

Brillant-Brosche

14kar. Gold, m. echt. Brillant u. Saphir f. 38 Mk. zu verk. **Sommer, Q 4, 1 III.** [illegible]

ZELTSTOFF

feldgrau, wasserd. imprägniert.

20000 m 80 cm brt. à Mk. 1.08

28000 m 95 cm brt. à Mk. 1.35

ab Lager sof. greifb.

Gebr. Cassel Frankfurt a. M.

Piano

fast neu, billigst. 56714 **Dell & Stoffel, K 2, 12.**

Sehr gut erhaltener 4 flammiger **Gaslüster** (Susp.) zu verk. Näheres **L 14, 3 I.** 14143

1 vollst. Bett m. Federn 26 Mk., Sopha 15 Mk., Küchenschr. 16, Schrank 13 Mk., Waschkomode m. Marm. u. Spiegel 68 M., Matr. 6 M., eil. Bettst. 5 M., Tisch, Stühle v. 2 M. an, Bür. eich. Schlafzim. mit Waschabteilung 345 Mk., kompl. eich. Speisez. mit Kredenz 285 M. **Morgenstern, S 4, 20.** 13860

Schöne Schlaf-, Wohn-, Herren- u. Speisen-Zimmer jeder Art. **Fr. Rötter, U 3, 1.** 56806

Piano

Schwechten, sehr gut erh., für Mk. 380.— abzug. **Carl Hauf, C 1, 14.** 56062

Gebrauchte **Nähmaschine** billig zu verk. L 8, 2 4 Tr. 56063

Piano 56704
Eleg. Herrenzimmer
Ein Klubsessel
Rok.-Garnitur
Weiß. Schlafzimmer
billig zu verkaufen.
Weinheimer, J 2, 8.

Reichsadreßbuch 1915 für M. 12 — zu verkaufen. Anfr. unter Nr. 56795 an die Geschäftsstelle.

Flügel (Steinweg) sofort zu verkaufen. 14152 **Waldhofstraße 3, 3. St.**

Gelegenheitskauf!

1 elegant. Vertikow neu 37 Mk., 1 gut erhaltene Nähmaschine 35 Mk., 1 Plüschdiwan, 1 Zimmertisch, 1 Küchentisch, sowie versch. Stühle alles gut erhalt. sehr bill. abzug. bei **H. Freinkel, S 1, 12.** 14166

Kassenschränke

neuester Bauart hat auf Lager. 56052

L. Schiffers, D 1, 3. Telephon 4323.

Schreibmaschine

gebraucht **Mk. 150.—** mit 1 Jahr Garantie sofort zu verkaufen. 56471 **Mannheim, P 5, 8 I.**

Mahagoni Salon

zu verkaufen. 56550 **L 11, 27 2. Etage.**

2 gebrauchte Handwagen billig zu verkaufen. 14078 **L 8, 11, parterre.**

1 kompl. Schlafzim. m. br. Spiegelschr., 1 Pitsch-pine Küche, 1 vollst. Bett, 1 Diwan, bill. zu verk. 14076 **Heuer, U 4, 23, IV.**

Versch. Ruhestühle, 1 Waschmange, 1 Kreissäge zu verkaufen 56046 **H. Janson, R 4, 5.**

Liegenschaften

Das zwangsversteigerte **Grundstück Q 2, 12**

— centrale freie Lage — ist für einen Neubau unt. günstigen Bedingungen — zu verkaufen. — Alles Nähere nur durch

Egon Schwartz

Immobilien & Hypotheken **T 6, 21.** Telephon 1734. 55671

Hausverkauf Bad Dürkheim.

Ein hübsches Wohnhaus zum Alleinbewohnen, mit 8 Räumen, elektrischer und Gasbeleuchtung, Veranda, schöne geräumige Keller, m. angelegtem Obst- u. Vorgarten, breite Einfahrt 830 qm Flächeninhalt, in der Kurallee liegend, schöne, ruhige und gesunde Lage, wer Ableben des Besitzers zu verkaufen. Näheres **J. Roth, Ludwigshafen a. Rh.,** Frankenthalerstraße 202. 56711

Elegante 56551 **Speisezimmereinrichtung** (Eiche) zu jed. annehmbaren Preis abzugeben.

Binzenhöfer, Augartenstraße 38.

Stellen finden

50—80 Mark p. Woche!! verdienen Lebensmittel-Reis. **P. Lichtenthäler, Potsdam.** 16882

Für unsere Versand-Abteilung **tüchtigen, militärfreien,**

jungen Mann gesucht. 58700

Angebote mit **Gehaltsansprüchen** und **Angabe** der seitherigen **Tätigkeit** erbeten an

Gießerei u. Maschinenfabrik Oggersheim Paul Schütz & Co., A.-G. Oggersheim.

Kräftiger junger **Arbeitsbursche** geg. hoh. **Lohn** sof. gesucht. **Hof, T 6, 16.** [illegible]

Tüchtige **Weißnäherinnen** für feine **Herrenwäsche** gegen **hohen Lohn** gesucht. **Adolph Goetter.**

Haushälterin gesucht!

Alleinsteh. älterer Herr sucht z. baldig. Eintr. eine in den 40. Jahren stehende Haushälterin. Zuschr. u. Vorlage einer Photograph. und Gehaltsanspr. u. Nr. 14141 an die Geschäftsstelle.

Tüchtiges **Alleinmädchen**

evgl., zum 1. Februar für bess. bürgerl. **Haushalt** mit größeren **Kindern** gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden. Näheres im Verlag. 56895

Braves Mädchen tagsüber sofort gesucht. 14150 **K 3, 17, 3. St.**

Per sofort wird ein **Hausmädchen** welches auch kochen kann, nicht unter 24 Jahren ges. **Konditorei u. Kaffee Hartmann P 6, 22.**

Solides braves **Mädchen** das etwas kochen kann zum 1. Februar zu kleiner Familie gesucht. **Göthestraße 18, 3. St. r.** [illegible]

Monatsfrau zuverlässig und pünktlich, per sofort gesucht. **Richard Wagnerstr. 12,** 4 Treppen. 56601

Reinliche **Monatsfrau** wird gesucht. 14136 **L 12, 7, 3. Stock.**

Ein Mädchen das den Verkauf in Metzgerei erlernen will findet Stellg. bei J. Berg, Schwetzingerstraße 21. 58578

MARCHIVUM

Inventur-Ausverkauf

Haushalt-Artikel

ab Donnerstag

Die Preise sind durchweg herabgesetzt!

Geschliffenes Glas

- Butterglocken ... Stück 1.95, 1.65, 95 Pf.
- Käseglocken ..... Stück 1.95, 1.65, 1.25
- Salatièren oliv Schliff Stück 1.95, 1.65, 1.15
- Konfektschalen auf Fuss ... Stück 95 Pf.
- Kompotteller ...... Stück 80, 55, 45 Pf.
- Wasserflaschen . Stück 95, 58, 48, 35 Pf.
- Weingläser .. Stück 48, 38, 30, 25, 20 Pf.
- Südweingläser .. Stück 35, 25, 20, 15 Pf.
- Sektschalen ...... Stück 90, 65, 30 Pf.
- Sektkelche .... Stück 65, 48, 35 Pf.
- Bierbecher gescht 38 Pf., glatt 18, 12, 10 Pf.

Auf einzelne Kristall-Gläser ein Rabatt von 33 1/3 %

Weisses Porzellan

- Teller flach, halbstark ...... Stück 15 Pf.
- Dessertteller Feston ...... Stück 20 Pf.
- Teller tief, Feston, Ia Ware .. Stück 30 Pf.
- Tassen mit Untertassen .. Stück 28, 15 Pf.
- Fleischplatten Feston . 1.45, 95, 78, 38 Pf.
- Schüsseln rund, Feston 98, 78, 55, 38 Pf.
- Terrinen oval und rund .. Stück 2.95, 1.95
- Ragoutschüsseln oval mit Deckel St. 1.75
- Kaffeekannen konisch St 95, 75, 60, 48 Pf.
- Teekannen gebaucht Stück 1.50, 95, 75 Pf.
- Milchkannen konisch St. 45, 30, 25, 19 Pf.

Ein Posten Kompott- u. Obst-Service mit Golddekor 7 teilig 1.25

Steingut

- Teller Zwiebelmuster, tief u. flach St. 15 Pf.
- Dessertteller Zwiebelmuster . Stück 12 Pf.
- Speiseteller glatt, flach ..... Stück 8 Pf.
- Dessertteller glatt .... Stück 7 Pf.
- Kompotts ☐ P, gerippt .. Stück 75, 35 Pf.
- Salads rund, festoniert ... Stück 55, 35 Pf.
- Platten glatt ...... Stück 32, 22, 15 Pf.
- Platten rund .... Stück 45, 38 Pf.
- Milchtöpfe blau od. braun kariert 48, 38 Pf.
- Kakaokannen sortiert mit Nickeldeckel 1.25
- Posten Obstteller .... Stück 22 Pf.

Sehr preiswert! Frühstücks-Service 3teil. dekor. u. Goldstempel 1.45 1.15

Press-Glas

- 1 Likörservice 8teilig ..... Stück 95 Pf.
- 1 Sahneservice .... Stück 55 Pf.
- 1 Zuckerkasten .... Stück 55 Pf.
- 1 Tortenplatte auf Fuss . Stück 1.75, 95 Pf.
- 1 Schüssel mit 6 Teller .... 65 Pf.
- 1 Tafelaufsatz ...... Stück 1.35, 95 Pf.
- Pilsner Seidel alte Eiche ... Stück 20 Pf.
- Glasteller ... Stück 25, 14, 12, 10, 8, 6 Pf.
- Butterdosen .... Stück 65, 52, 45, 31 Pf.
- Käseglocken ... Stück 98, 85, 75, 55 Pf.
- Zuckerschalen auf Fuss Stück 35, 25 Pf.

Feldpost-Flaschen in Karton u. Packung St. 38, 28 Pf.

Emaille

- Kaffeekannen ca. 16 cm ..... Stück 1.45
- Salz Milchtöpfe 3- oder 4-teilig 1.45
- Konsolen mit Maß 1.45
- Salatseier 1.45
- Waschbecken mit Napf 1.45
- Klosettbürstenhalter 1.45
- Ringtöpfe 20 oder 22 cm 1.45
- Stahlpfannen mit Holzgriff ... 1.45, 95 Pf.
- Teigschüsseln mit Fallgriff 1.45

Stahlwaren

- 1 Thermosflasche 1.95
- 4 Stück Blechdosen für ins Feld .. 95 Pf.
- 1 Kaffeemühle Blech .... 95 Pf.
- 1 Kaffeemühle aus Holz 1.45
- 1 Stahleisen 1.55
- 3 Britannia-Eßlöffeln und 3 Gabeln 1.45
- 6 Martinstahl-Eßlöffel u. 6 Gabeln Zus. 95
- 1 Messergarnitur mit Holzbrett . 95 Pf.
- 1 Spirituskocher .... 95 Pf.

Blechwaren

- Kohlenkasten mit Deckel 1.45
- Kohlenfüller .... 95 Pf.
- Brotkasten 1.45
- Petroleumkannen .... 95 Pf.
- Bürstengestell mit 6 Bürsten 1.45
- Springformen .... 1.45, 95 Pf.
- Ofenschirme .... Stück 95 Pf.
- Zeitungshalter für die Woche Stück 1.45
- Puddingformen ...... Stück 1.45, 95 Pf.

Holzwaren

- Ablaufbretter mit Fuß, Hartholz 7.75
- Küchenhocker starke Ausführung ... 2.60
- Schnürböcke hell und dunkel lackiert 1.95
- Holz- und Kartoffelkasten Stck. 4.50, 3.95
- Handtuchhalter ... Stück 2.75, 1.65, 1.35
- Waschbretter Stück 1.95, 1.65, 1.35, 85 Pf.
- Handtuchhalter ... Stück 4.50, 3.75, 3.45
- Topfbretter .... Stück 95 Pf.
- Soldatenkisten gezinkt .. 3.75, 3.25, 2.25

Bürsten

- Staubbesen Roßhaar 2.75, 2.10, 1.65
- Handbesen Roßhaar 1.95, 1.65, 1.40
- Wollbesen ...... Stück 2.95, 2.45, 1.75
- Kokosbesen ..... Stück 1.60, 1.05, 85 Pf.
- Fußmatten .... 2.25, 1.85, 1.65, 85 Pf.

Ein großer Posten Autos u. Gesellschafts-Spiele .... Stück 95 Pf.

Galanterie-Waren

- 1 Tablett mit Flasche und Glas . 95 Pf.
- 1 Puder- oder Geleedose . Stück 95 Pf.
- 1 Zuckerkörbchen mit vernick. Rand 55 Pf.
- 1 Tortenplatte mit vernick Rand 1.25, 95 Pf.
- 1 Brotkorb vernickelt .... 55 Pf.

Ein großer Posten Zucker-Schalen mit vernickelt Rand .... Stück 35 Pf.

- 1 Glasleuchter mit buntem Schirm 1.45, 1.25
- 1 Tablett mit vernick. Rand ... 1.45, 95 Pf.
- 2 Figuren großes Sortiment ...... 95 Pf.
- 2 Spardosen fleißige Berta ...... 95 Pf.

Familien-Rahmen 1.65, 1.45, 95 Pf.
Postkarten Rahmen 2 Stück 95 Pf.

Putzartikel

- Kerzen .... Paket 1.05, 1.25
- Bodenlack in allen Farben ..... kg 1.50
- Gloths Seife .... 6 Stück 2.75
- Deutsche für immer Seife . Paket 65 Pf.
- Gloths Seifenpulver .... Paket 20 Pf.

Auf sämtliche Spielwaren gewähre 20 Prozent Rabatt

Auf alle Gaszuglampen, Gasküchenpendel, elektrische Zuglampen, Ampeln, Schreib- und Nachttisch-Lampen **20% Rabatt**

Zirka 1000 Stück einzelne Bier- oder Flaschen-Untersätze

Gruppe I Stück 20 Pfg. | Gruppe II Stück 30 Pfg. | Gruppe III Stück 40 Pfg. | Gruppe IV Stück 50 Pfg.

S. Wronker & Co. Mannheim

Stellen suchen

Kaufmann
mit der dopp. amerik. Buchhaltung einschl. Abschluß vertraut, selbständ. Korrespondent u. Disp., erster Einkäufer, sucht für evtl. sofort Engagement.
Angebote unt. Nr. 14088 a. d. Geschäftsst. ds. Bl.

Fräulein, 18 Jahre alt, m. höh. Töchterschulbildg., sucht Stelle als Kinderfräulein oder Zimmermädchen in best. Hause.
Angeb. u. Nr. 14140 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Intellig. jung. Mann
sucht für 2–3 freie Tage in d. Woche Beschäftigung. [illegible] M. Brehm, U 2, 2, p. rechts.

Fräulein sucht Stelle als
Haushälterin.
Zu erfr. i. d. Geschäftsst. [illegible]

Einfaches, fleiß. Dienstmädchen sucht auf 1. Febr. Stellung. Zu erfragen U 3, 19, Wirtschaft. 56 [illegible]

Frl., pert. in Stenogr., Maschinenschreiben u. mit leicht. Büroarbeiten vertraut, sucht Anfangsstelle. Angebote unt. Nr. 14088 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Mietgesuche

Schön möbl. Zimmer, am Schloß oder Wasserturm gelegen, bis 1. Febr. von Frl. ges. Ang. u. Nr. 14149 an die Geschäftsst. d. Bl.

Möblierte 5–6
Zimmerwohnung
mit all. Zubehör (3 Schlafzimmer) wird von guter Familie für die Kriegszeit ab 1. März d. J. gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter Nr. 56708 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche zum 1. April ein kleines Häuschen mit Garten und etw. Stallung in der Nähe Mannheims.
Frau Köster, C 8, 18, 2. Stock.

Werkmeister sucht
5 Zimmerwohnung
mit Zubehör in gutem Hause per 1. April.
Zuschr. mit Preisangaben erbeten unter Nr. 56348 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zu vermieten

C 4, 5 schöne 3 Zimmer u. Küche zu verm. Näh. 3. Stock. 13982

G 7, 31, schöne 4 Zim.-Wohnung mit Mans. p. 1. 4. äuß. preisw. zu verm. Näh. Baugeschäft Franz Mündel, Schimperstraße 22. Tel. 5098. [illegible]

K 1, 12, 2 Treppen, freie Lage, 4 Zimmer u. Zubeh. per 1. April zu verm. 14148

L 12, 17. Bismarckstr. Parterre, 7 Zimmer u. Zub. 4. St. 6 Zimmer u. Zubehör sofort oder spät. zu verm. Näheres Parterre. 50227

Augartenstr. 69 2-Stck. Seitb. 2 Zim. u. Küche an ruhige Familie zu verm. 14162

Bachstr. 9
Ecke Richard Wagnerstr., 4 Zimmer, Diele, Küche und Zubehör, Gas und Elektrisch, herrschaftliche Ausstattung sof. zu verm.
Näheres 1. Stock rechts. [illegible]

Beethovenstraße 22
sch. 5 Zimmerwohnung mit all. Zubeh., Gas u. elektr. Licht, auf 1. April z. v. Näh. bei H. Fuchs, 3. Stod. [illegible]

Hebelstr. 19
am Tennisplatz, schöne 6 Zimmerwohn. m. Vorgart., elektr. Licht, Gas u. allem Zubeh. im selben Stock eine 3 Zimmerwohnung m. gleich. Zubeh. bis 1. April 1916 z. v. Zu erfr. 3 Tr. [illegible] 49988

Lameystraße 5
Büro, bisher Architekten-Büro, sofort oder p. 1. April zu vermiet. Ausk. 4. Stock. Telephon 1973. 50236

Große Merzelstraße 41, 3. St. 3 Zim. u. Küche billig zu v. Näh. 2. St. r. 50200

Schimperstraße 22
Sc. 2 schöne 6 Zim.-Wohng. mit Bad, Speisek., Mans. per 1. April äuß. preisw. zu verm. Näh. Baugesch. Franz Mündel, Tel. 5098. 50220

Traitteurstr. 46 5 Zimm. u. Zub. ab 1. April z. v. Näh. das. o. N 4, 21, 1 Tr. [illegible]

4 Zim.-Wohnung auf 1. April zu verm., eignet sich auch als Büro, da zentral gelegen. Näh. F 1, 9 2 Tr. h. 14157

Im Bahnhof-Stadtteil, ohne vis-à-vis, 2 Tropp. hoch, sehr vorteilhaft eingeteilte
3 Zimmer-Wohnung
(drei nach d. Strasse lieg.) m. Baderaum, Mädchenkam., usw. z. bill. Mietpr. v. 85 M. kostenlos für Mieter durch Jac. Geiger, Breitestrasse, K 1, 4, 11. zu vermieten. Ausk. v. 4–7 Uhr. 50269

Große helle Räume m. Kell., Büro mit od. ohne Wohnung, elektr. Anschl. u. Gaslicht, geeign. f. Fabrikbetrieb, Werkst., Lager etc. p. 1. 4. 1916 z. verm. Näh. Augartenstr. 72, II oder bei J. Rieder, Ludwigshafen a. Rh., Oggersheimerstraße 29 (Tel. 80s). 50235

Unmittelbar a. d. Schlossgartenstraße, Sonnenseite, ohne vis-à-vis, in 2 Tropp. hoch, in guter Ausstattung
6 Zimmer-Wohnung
m. reichl. Zubeh. mit entspr. Mietpreisnachlass an kl. Familie kostenlos f. Mieter d. Jac. Geiger, Breitestr. K 1, 4, 11. zu vermieten. Ausk. v. 4–7 Uhr. 50268

Käfertal
Auf 1. April ein
Einfamilienhaus
zu vermieten. Welz. 50469

Läden

C 3, 19 1. St. als Laden od. Büro mit od. ohne Wohnung zu verm. Näh. 4. Stock. 49049

D 5, 15
Laden links und zwei 3 Zimmerwohnungen im 2. und 3. Stock sofort zu verm. Näh. Hauseigent. 49643

E 3, 5 Laden mit Zim. per 1. April zu vermieten. Näh. 2. Stock. 13662

F 4, 3 Laden
mit 3 Zimmern, auch für Bureau sehr geeignet zu vermieten. [illegible]

F 5, 4 Laden m. Wohn. 3. u. 4. Stock 4-Zimmerwohn. zu verm. [illegible]

F 6, 6 Laden mit oder ohne Wohnung zu verm. Zu erfr. 4. St. rechts. 13964

Laden, 2 Zimmer u. Küche
zum 1. April zu vermieten 13875 Waldhofstr. 17 pt.

Laden
in erster Geschäftslage, 2 gr. Schaufenster, Meerfeldstr. 25, sofort od. später zu verm. Näh. 1 Tr. [illegible] 13993

Bureau

Hansa-Haus D 1, 7/8
Ein u. zwei Zimmer für
Büro
sofort zu vermiet., Dampfheizung, Fahrstuhl, elektr. Licht. 49267

D 7. 24
Zwei Büroräume u. zwei Magazine per sofort zu vermieten. 49736
Näh. bei H. Jesendecker Kaiserring 8.

G 7, 28 parterre.
Schöne Büroräume
auf 1. April zu vermieten. Näh. L 1, 2, Laden. 50097

Größere Büroräume
Nähe des Personenbahnh. zu verm. d. Hugo Schwarz, Tel. 601 L 3, 3b. [illegible]

2 schöne Zimmer für Büro und ein größerer, hell. Raum für Lager od. sonstige Zwecke auf 1. April oder früher zu verm. Näh. M 7, 24, part. 13950

3 Part.-Zimmer
als Büro oder Wohnung zu vermieten. 50292
Näheres G 7, 38, 2. St.

Möbl. Zimmer

C 1, 1
V. Schön möbl. Zim. für 1. Febr. zu verm. Heiz. Licht u. Fahrstuhl vorhanden. 14125

L 3, 3a 1 Treppe, schön möbl. Zimmer im Zentrum der Stadt, 1 Tr. hoch, elektr. Licht, Bad per sofort zu verm. 14190

Käfertalerstr. 193 II. St. b. Kasernen Schön möbl. Zimmer 1 od. 2 m. einger. Küche, Gasbel. an 2 Damen oder Ehepaar preiswert zu verm. per sofort od. später

Schimperstraße 7, part. Nähe Neckarbrücke. Schön möbl. Zim. sof. z. v. 14087

Tattersallstr. 27, 3 Tr. rechts, gut möbl. Zim. mit Pens. p. 1. Febr. z. v. 14054

Tattersallstr. 39, parterre sch. Zim. m. 1 od. 2 Betten Wohn- u. Schlafz. mit Bad elektr. Licht, Klavier zu vm. 13577

Gr. Wallstadtstr. 38 sep. möbl. Part.-Zim. m. od. o. Klav. sof. z. verm. 13733

Möbl. Wohnung 2 Zim. u. Küche (abgeschlossen) zu verm. J 5, 24. 50140